

Joachim Thode

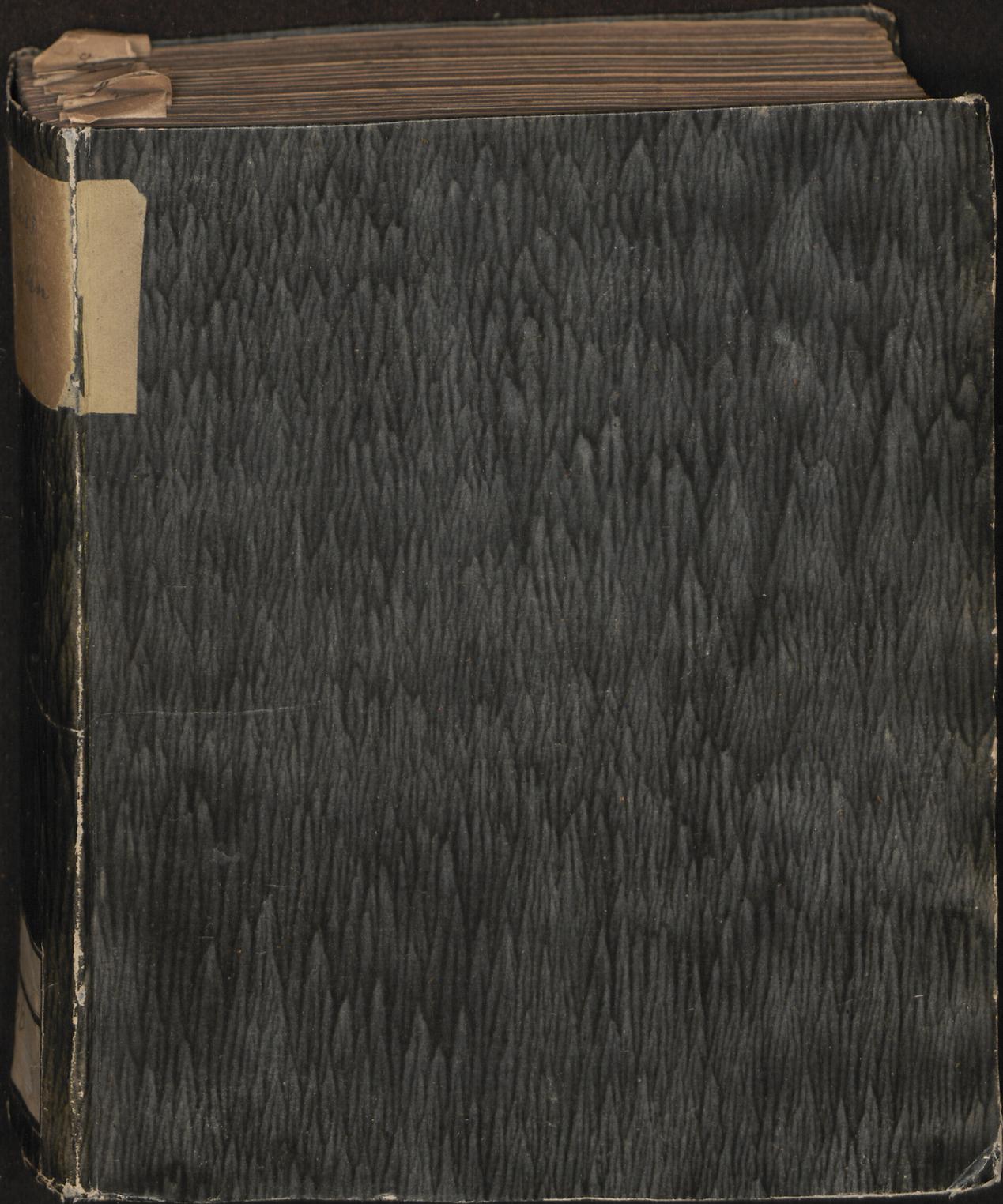
**Piorum Crux, Et Lux das ist Eine Christliche Klage- Trost- und Ehren-Predigt/
Auß dem Propheten Micha C. 7 V. 8. 9. 10. Bey gantz Trauriger Leichbestätigung/
Des Weiland HochEdel-Gebohrnen ... Jürgen von Ortzen/ Auff Gorow
Erbgesessen/ Welcher wegen Meuchelmörderischer tödtlicher Verwundung zu
Buckow am 4. Tage hernach als 13. Iulii Anno 1657. ... eingeschlaffen/ im 28. Jahr
seines Alters/ und den 14. Octob. zu Hanstorff in seine Erb-Begräbnis ...
beigesetzt**

[Rostock]: Keyl, 1658

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730420256>

Druck Freier  Zugang





20. a - M
65p

a - M

a - M

a - G

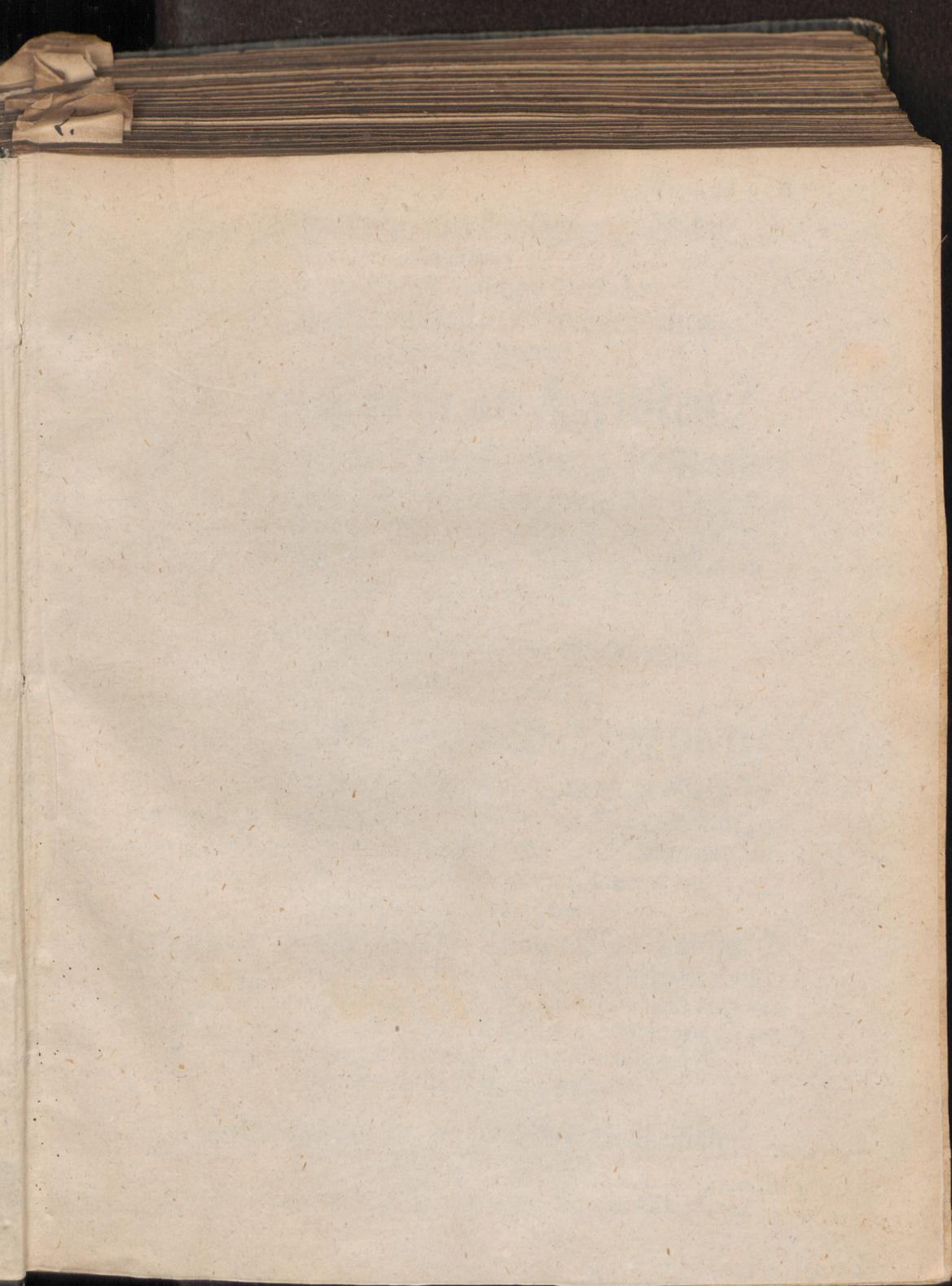
M 50 p -

a - B

a - H

48p

F. l. - 1166' - 9;



24

PIORUM
CRUX, ET LUX

das ist

Eine Christliche Klage, Trost- und
Ehren-Predigt/

Auf dem Propheten Micha c. 7. v. 8. 9. 10.

Wey ganz Trauriger Leichbestätigung/
Des Weiland HochEdel-Gebohrnen/ Ge-
strengen/und Besten

Jürgen von Drzen/
Auff Gorow Erbgesessen/

Welcher wegen Meuchelmörderischer tödtli-
cher Verwundung zu Duckow am 4. Tage hernach als
13. Julij Anno 1657. nach Andächtiger genessung des heiligen
Abendmahls mit herglichen Seuffzen zu G. D. und beständiger
Anruffung seines Erlösers Jesu Christi / mit voller Vernunft
sanfte und Seelig zu Pansow eingeschlaffen / im 28. Jahr seines
Alters / und den 14. Octob. zu Hansdorff in seine Erb. Be-
gräbnis mit Christ/Adelichen Ceremonien beigeseht.

In grosser Hochansehnlicher Adeliccher Versams-
lung gehalten.

durch

JOACHIMUM THODÆUM.

Ordentlichen Pastorem daselbst.

Gedruckt durch sehl. Nicolaus Rehn/ Acad. Buchdr. Erb 1658.



Der HochEdlen Geböhrnen viel Ehr und Tugendreichen Frawen

Sorothea Reventlowen/

Des Willand HochEdlen Geböhrnen / Bestrengen / und Besten

Claus von Ortzen /

Auff Gorow Erbgeseßen hinterbliebenen Wittwen/
iſo hochbeträbten Mutter.

Und dero Hochadelichen Kindern/

als

Der HochEdlen Geböhrn / Viel Ehr und Tugendreichen Frawen

Sophia von Ortzen/

Des HochEdlen Geböhrnen / Bestrengen / und Besten

H. Friederich Ulrich Parkentin/

Auff Volze / Diplitz / und Kuchow Erbgeseßen / hertz-
lieben Hauß Ehr / iſo hochbeträbte Schwester /
Dem HochEdlen Geböhrn / Bestrengen / und Besten

Seeloff von Ortzen/

Auff Gorow Erbgeseßen /

und

Dem HochEdlen Geböhrnen / Bestrengen / und Besten

Claus von Ortzen/

Auff Gorow Erbgeseßen / iſo beiderſeits hoch-
beträbten Brüdern.

Wie dann auch in geſampt den nechſten Hoch Adelic Leib-
tragenden Anverwandten / wünſche ich von Grund
meines Hergens

Gnade / Friede / kräftigen und beſtändigen Troſt / Leibes und
der Seelen Wohlfart von Gott dem Vater / durch Jeſum Chriſtum un-
ſerm Heyland / in Krafft Gottes des H. Geiſtes hiemit zuvor.

DEDICATIO.

Hoch Edel Geborne Viel Ehr und Tugendreiche
 Frauen/

Wie auch Hoch Edel Geborne / Gestrenge
 und Beste / Hochgeehrte Gönner.

Der Propheten Jeremia c. 16. v. 17. stehet
 geschrieben das beim Volck Gottes von Alters her
 so der Gebrauch gewesen / das man denselben / so
 über ihrer lieben Verwandren tödlichen Abgang leidt getra-
 gen / einen Trostbecher hat pfflegen zu sende.

Jerem. c.
 16. v. 17.

Dierweil der allwaltende Gott / von welchem der König.
 Psalmist David sagt / Ps. 75. v. 9. das er einen Becher in
 der Hand habe / und mit starcken Wein voll eingeschendet /
 und schencke auß demselben / Euch auch auß solchem Treug-
 Becher geschencket / und zwar einen solchen herben / bitteren /
 und starcken Tranc / das ihr flüglich klagen / und sagen
 mögt mit gedachtem Könige David auß dem 60. Ps. v. 1. du
 Gott hast uns ein hartes erzeigt / du hast uns einen trunck
 Weins gegeben / das wir taumelen :

Ps. 75. v. 9.

Ps. 60. v. 1.

In dem nach Gottes unerforschlichen / und uns Men-
 schen unbegreiflichen verborgenen Rath / und zulass der sel-
 ben respectiv herzlischer Sohn / Bruder / und Schwager
 selbiger und löblicher Gedächtnis / so Innmenslich und
 Erbärmlich zu Zukow tractirt / das er wegen empfangener
 tödlicher Wunde am 4. Tage hernach sein junges Leben hat
 müssen lassen.

Über welchen gang unversehnen kläglichen / und leidi-
 gen Todes Fall dieselbe herrlich herrüber / das sie bishero des
 Seufftens / Jammerens / Winselns / und Wehklagens sich
 nicht enthalten können / dessen man ihnen auch nicht zu ver-
 dencken / denn wie S. Augustinus schreibt: Fieri non potest
 ut nobis illius mors amara non sit, cujus dulcis erat vita.
 Das ist: Es kan nicht sein / das uns des jenigen Abscheid nit
 soll

de Civi-
 vitate Dei
 l. 9. c. 18.

DEDICATIO.

soll bitter und kummerhafftig fallen / dessen Leben und Gemeinschaffrens süß / und angenehm gewesen:

2. Sam. 18
v. 33.

Hat doch König David zum höchsten beklage / den Todesfall seines ungerathenen Sohns Absolons / der ihn von Land und Leuten verjagte / und sonsten viele Sorge und Herzkleid machte 2. Sam. 18. v. 33. Wie viel billiger beklagen sie den höchstleidigen Todesfall des S. Juncern / der seiner Frau Mutter in allen wegen gehorsam / und tröstlich gewesen / derselben manche Sorge / Traurigkeit und Mühe in ihrem Mühseligen Witwenstande und moolesten Haushaltung benommen / und entlastigt / der auch seiner Brüder / und Anverwandten sicherer Hase und Zusucht hätte sein können / wenn sie Rahres / und Beystandes bedurfftig.

Pf. 116. v.
13.

Damit aber die hochbesorgte Fr. Witwe / und die sämptliche Leibtragende Hoch Adelige Anverwandte solchen bitteren Trunc auß dem Creutz Kelch des Allerhöhesten desto williger / und gedultiger mügen annehmen / und ein jeder mit König David sagen / auß dem 116. Psalm. v. 13. Ich will den heilsamen Kelch des H. Erren nehmen / habe ich auff derselben / in der ganzen Hoch Adelicen Freundschaft bittliches ersuchen / den bey des sehl. Juncern trauriger Leichbestätigung gehaltenen Leich. Sermon auß dem 7. cap. des Proph. Micha. zum Druck befoderen / und ihnen denselben hiemit an stadt des Trostbechers offeriren / und übergeben / dediciren / und zuschreiben wollen / von Herzen wünschend / das dadurch dieselbe in ihrem hohen und schweren Herzkleid / Krafft und Trost empfinden / und sie sich Gottes Väterlichen Willen mügen ruhig und still ergeben / mit welchem Wunsch / nebenst langwirtgen Leibes Gesundheit / und allem gesegneren / und gedeylichen Wolergehen / dieselbe ich Götlichen Schutz und Schirm Treulich befehle. Datum Hanstorf den 17. Maji Anno 1658.

Ewer allzeit Dienstund Geberts williger

JOACHIMUS THODÆUS.

Pastor daselbst.

PROOEMIUM.

Im Nahmen Gottes des Himlischen Vaters/ in dem wir
Leben/weben/und sein Actor. 17. v. 28.

Act. 17. v.
28.

Im Nahmen Gottes des Eingebornen Sohns/ unser
allerseits hochverdienen Heilandes Jesu Christi
dessen wir sein/ wir leben oder wir sterben. Rom.
14. v. 8.

Rom. 14.
v. 8.

Im Nahmen Gottes/ des werthen heiligen Geistes/ der
aller berübten Tröster heist Joh. 15. v. 26.

Joh. 15.
v. 26.

Im Nahmen der heiligen Dreyeinigkeit hochgelobt/ und
geliebet in alle Ewigkeit. Amen.

S Eliebte / unnd mehrentheils
hoch und sehr merklich betrübte Ade-
liche Herzen. Der berühmte Haus-
Lehrer Sprach sagt in seiner nüt-
lichen Hauszucht c. 7. v. 37. Laß
die Weinende nicht ohn Trost.

Syrach. c.
7. v. 37.

In und mit welchen Worten gemelter Sy-
rach alle/ und jede Menschen ermuntert/ und erma-
net / das sie mit den Weinenden eine Christliche
Condolentz, und ein herzhliches mitleiden sollen
haben/ und tragen.

Ach wie manches frommes Herz vergeußt ich
in dieser ansehnlichen Hoch-Adelichen Trauer-
versammlung seine heisse Thränen/ und beklagt mit
Thranfließenden Augen / den unvermutheten/
frühzeitigen/ erbärmlichen/ höchstkläglichen, und
höchstleudigen/ ja newlich in Friedens Zeiten fast
nicht erhörten Todesfall. Des Weiland Hoch-

Auß

Edlen

Christliche Klag Trost

Edlen Geborenen / Bestrengen / und Besten
Juncfern Jürgen von Orthen / auff Goro
Erbgesessen / dem wir also den letzten Ehren-
dienst erzeigt / und dessen verblichnen Körper mit
Trauren und Klagen anhero gebracht / das Er
Christ Adelichen Gebrauch nach in sei ne Erb-
gräbnis beigesetzt werde.

Allermeist aber / und sonderlich beweinet
Herzlich / und Schmerzlich die hochbesorgte Frau
Mutter / ihren in allenwegen gehorsamen / tröstli-
chen / kerfrewlichen / dienstlichen / und rühmlichen
Sohn / auff welchen sie als ihren ältesten Sohn
einen guten theil ihre gröfste zeitliche Hoffnung
nechst Gott gesetzt / der in diesen schweren und ge-
fährlichen Zeiten / und leufftz war die Stütze ihres
mühseligen Witwenstandes / der derselben in der
Haußhaltung manche Sorge / und Mühsamkeit
benommen / und der Scab ihres Alters darauff sie
sich stützen und lehnen wolte. Vnd weil nechst
Gottes Zorn kein gröfser Herckleid den Eltern kan
begegnen / als wann sie Jammer / und Unglück an
ihren erwachsenen / und wolgerathenen Kindern
sehen / und erleben müssen / ist leicht zu ermessen /
welche eine tieffe Wunde dieser hochbetrawrige
Vnfall in ihr Mütterliches Herck wird geschnitten
haben / sie sage mit tieffe Seuffthen mit Könige Das
vid aus dem Ps. 30. v. 6. **D** Gott du speisest
mich mit Thränen Brodt / und tränckest
mich mit grosser Maas vol Thränen / auß
dem

Pl. 30. v. 6.

und Ehren-Predigt.

dem Psalm 119. v. 28. Ich gräme mich
das mir das Herz verschmachtet / mit
Hiob. cap. 16. v. 16. Mein Angesicht ist ge-
schwollen für weinen / und meine Augen
sein verdunckelt.

In was betrübnis des S. Junckern Hochge-
liebte Fraw Schwester / Hochgeehrte H. Schwa-
ger / Brüder / und die ganze Leidtragende Hocho-
Adeliche Freundschaft durch diese höchstbetrübli-
chen Fall gesetzt / weisen ihre betrübte Geberde / und
nasse Augen: David / König in Israel beklagt sei-
nen Schwager Jonathan der im Kriege Umbkome-
men war / also: Es ist mir Leid umb dich mei-
nen Bruder / ich habe grosse Freude und
Wonne an dir gehabt / also wechseln sie Da-
vid die Worte ab / Klagen und sagen: Es ist uns
Leid umb dich unsern Brüder / unserē treu-
erkantten Blutes und Muths. Freund /
das du zu Zukow so Vnmenschlich tractirt /
so tödtlich Verwundet / und so Barbarisch
deines jungen Lebens beraubet / wir haben
grosse Freude / und Wonne an dir gehabt.

Ja derselbe müste ein Herz haben von lauter
Eisen / und Staal / der mit dem S. Juncker nur ein
wenig converürt / dem nicht dieser Traurfall solte
zu Gemühte gehen / und tieff zu Herzen steigen /
und seine Leiche mit Liebes-Thranen besprengen /
wegen

Pfalm.
119. v. 28.
Hiob. c.
16. v. 16.

2. Sam.
18. v. 33.

Christliche Klag- Trost

wegen dessen angebohrnen Frommigkeit / Treue
herzigkeit / Aufrichtigkeit / Leutseligkeit / Freunds
lichkeit / Siesamkeit / und Sanfftemuth.

Weshalben wil uns gebühren / daß wir nach
angeregter Bermanung Sprachs ihren Kummers
hafften traurigen Zustand uns lassen zu Herken
gehen / und dieselben / zu lindern und mindern ihre
Traurigkeit / und zu erquickten ihre hoch verwun
dete Herzen mit Trost aus Gottes Wort aufrichti
gen / von dessen kräftigen nachdruck König David
aus der Erfahrung sagt : Ich hatte viel Be
kümmernisse in meinem Herzen / aber deine
tröstung erquicket meine Seele. Item. Wo
dein Gesehe nicht mein Trost gewesen we
re / so were ich vergangen in meinem Elende.

Dieweil aber der Eltern Schmers / un Trau
ren sehr groß ist über dem Absterben der lieben
Zhrigen / sonderlich wenn sie violenta morte das
hin gehen / und ihne dieselbe nicht leichtlich kan be
nommen werden / wie wir solches sehen an dem Erh
vater Jacob / da er die traurige Zeitung bekam
das sein liebster Sohn Joseph von einem reissen
den Thier zerrissen / ob woll alle seine Söhne / und
Töchter auffraten und ihm trösteten / wolte er
doch keinen Trost annehmen / sondern sprach :
Ich werde für Leid hinunterfahren in die
Grube zu meinem Sohn :

Derohalben / damit solcher Trost aus Gottes

Wort

Pf. 94.
v. 19.
Psalms.
119. v. 22.

Gen. 37.
v. 33.

9.
und Ehren-Predigt.

Wort durch ihr betrübtes und hochverwundetes
Herz müge dringen / wollen wir den GOTT alles
Trostes / der uns tröstet in allen unserem Trübsahl /
der da heilet die zerbrochenes Herzens sind / und
verbindet ihre Schmerzen / zu hülffe nehmen / sei-
nes Geistes Beystand von Ihm erbitten / und mit
einander beten ein Andächtiges gläubiges Vater
Unser.

Textus Concionis.

Eure Christliche Liebe wolle mit Andacht anhören
die Worte / welche von den Leidtragenden mir in die-
ser Leichpredigt zu Erklären übergeben werden / ge-
nommen auß dem Propheten Micha. c. 7. und in un-
ser teutschen Sprache also lautende:

Rene dich nicht meine
Feindin / das ich danie-
de liege / ich werde wol wieder
auffkommen / und ob ich im
finstern sitze / so ist doch der
HERR mein Licht.

Ich wil des HERRN Zorn
tragen / den ich habe wider Ihn
B gesun-

2. Corint

I. v. 4.

Pfalm.

147. v. 3

v. 8.

v. 9.

Christliche Klag-Trost

gesündiget / bis Er meine Sa-
che außführe / und mir Rech-
schaffe / Er wird mich ans
Licht bringen / das ich meine
Lust an seiner Gnade sehe.

v. 10.

Deine Feindinne wird es
sehen müssen / und mit aller
Schande bestehn / die izt zu mir
sagt / wo ist der HErr dein
Gott? Deine Augen wer-
den sehen / das sie denn wie ein
Koth auff der Gassen zeretre-
ten wird.

c. 1.

Ir lesen im Creutzbüchlein des
Gerechten und schlechten Manns
Iobs / unter andern folgende Trau-
rige Historie / und Geschichte / das / wie
der Unglückstiftende Sachan durch
Gottes permits. Vorhändnis / unzulass alle seine
10. Kinder durch einen plötzlichen / und schrecklichen
Sturm.

9.
und Ehren-Predigt.

Sturmwind/welcher das Haus des Erstgebohrnen
Sohnes / in welchem sie assen/drucken/und frö-
lich waren/ sich auch keiner Gefahr befürchteten/
in hauffen geworffen/ jämmerlich und abscheulich
in einem Augenblick erquerschet/ zerschmettert/er-
schlagen/und getödtet/seine Freunde/ die ihm in sei-
nem zehnfächigen Kinder-Creuz/ billig hätten
sollen Trost zusprechen/ Geschlossen/ Gerichtet/un-
Geurtheilet/das er solchen schnellen/und erbärm-
lichen Todes-Fall/ aller seiner Kinder zugleich mit
seinen groben Sünden müsse verschuldet haben/
denn sagen sie/wo ist ein unschuldiger Vmb-
kommen / oder wo sind die Gerechten
vertilget?

Der Hochbetrübt Mann Gottes Hiob/ob Er
zwar Anfanglich/weil er die 10. Leichen seiner Kin-
der für sich stehend sehen müssen / sehr kläglich ge-
than/für grossem Herleid seine Kleider zerrissen/
und für Angst seine Haar aus dem Haupt gerissen/
jedoch habe er durch Gnade des heiligen Geistes
wiederumbeinen Muth gefasset/ und in höchster
Gedult seinen Freunden also Geantwortet: Do-
minus dedit, Dominus abstulit. Der Herr
hats gegeben / der Herr hats genommen.
In/und mit welchen Worten Hiob ein Mann von
grosser Gedult erkennet/und bekennet/das ihm der
Allerhöchste GOTT selber solches grosses Haus-
Creuz habe zugeschicket/und zugeordnet/ und läßt
B ij ihm

Christliche Klag-Trost

ihm Gottes Ordnung in Untertänigkeit gefallen/wil so viel sagen: Weil der HERR meine Kinder hinweggenommen/der sie mir gegeben/muß ich mich zu frieden geben/ob sie gleich plötzlich / und jämmerlich gestorben sein.

Ebener massen/wenn sich noch heutiges Tages ein Trauriger / und unversehener Todes-Fall mit dem Menschen begiebt / wenn auch die Allerfrommesten / Treuherrigsten / und Sanftmüthigsten / durch Feuer / Wasser / Schwert / und andern Mörderlichen Fällen überleitet / umkommen und ihres Lebens beraubt werden / V. theilen die Welt Kinder mit den Freunden Iobs unzeitig von solchen Traur-Fällen / judiciren und schliessen als bald / daß solches auß lauter Zorn / und Ungnade Gottes geschehen sey / und daß die Eltern / und Kinder solchen jämmerlichen Todes-Fall mit sonderlichen gröblichen Vbelthaten verdienet haben / wie es also ergangen dem Apostel S. Paulo / denn wie derselbe nach erlittenen Schiffbruch Angestrandet in der Insel Melice, und ihm / und seinen Mitgefärten / die Leute ein Feuer gemacht / dabey sich wieder zu erwärmen / S. Paulus selber hat etwas Reiseholz wollen ans Feuer legen / und ein Ditter auß den reiser an seine Hand gefahren / sind die Leute geschwind färtig gewesen mit diesem Urtheil / und unter andern gesagt: Dieser Mensch muß ein

Act. 28. v.
1.

7.
und Ehren-Predigt.

ein Mörder sein / welchen die Rache nicht
Leben läffet / ober gleich dem Meer entgan-
gen ist.

Dieweil auch / leider / für 13. Wochen sich ein
solcher unvermuthlicher / hochbetrübllicher / klägs-
licher / und schmerzlicher Fall zu getragen / mit
dem Weiland HochEdlen Gebornen / Ge-
strengen / und Besten Zürgen von Orken /
indem auch der Satjan / und Hellsche Mordgeist
elliche Bluthurstige / Heillose / Thumföhne / und
freche Bösewichter zu Dufow angetrieben / und
erweget / daß sie denselben mit schlägen / Mördlich-
chen Wehren / Tödelichen Geschößen / und vielen
Wunden so Elendiglich / Vrmenschlich / und
Schrecklich Tractirund zugerichtet / daß er des
vierten Tages hernach nach außgestan denen groß-
sen Schmerzen Todes verfahren / und sein junges
Leben in dess in bester Blüthe hat müssen lassen.

Ob nun zwar wol Jederman / Adel / und Un-
Adel des selhigen Jurckern Tode beklagt / und als
ler Mund sagt : Es ist ja Schade und inner Schao-
de / daß der Herrs und Blutfromme Mensch so übel
und bößlich umb sein Leben kommen ist / dennoch ist
auch Vermuthlich / daß Unterschiedliche / Ungleich-
che / und verkehrte Judicia von bösen Leuten über
solchen erbärmlichen Fall gefället werden / als muß
die Hochbesorgte Frau Mutter / und die ganze
Leidtragende HochAdeliche Freundschaft / sich

B iij

aller

Christliche Klag, Trost,

aller andern Gedancken entschlagen / und nach dem vorangeführten Exempel des Gedultigen / und in solchen Creutz-Fällen wolersahnen Hiobs / ihre Augen und Herzen schlechter Dinge richten und wenden :

An einem Theil / auff Gottes gnädigen / guten / Väterlichen / und uns allezeit heilsamen Willen / ohn welchen uns nicht das geringste Creuzlein mag begegenen. Der uns Menschen hat ein Ziel gesetzt / daß wir nicht können überschreiten. In dessen Händen stehen nostræ Sortes (nicht allein die Zeit wie lange wir Leben sollen / sondern wie es uns auch die Zeit unsers Lebens ergehen soll / und was wir für ein Ende nehmen sollen. Dessen Augen uns gesehen / da wir noch unbereitete gewesen / und auff dessen Buch alle Tage geschrieben die noch werden solten) der schon gewußt / wie lange wir Leben solten / ehe wir zu Leben angefangen / von welchem Kompt Leben / und Tode der den Menschen den termin, und Zeit ihres Lebens bestimmet / un ohn dessen willē nicht eine Haar von unserm Haupte fällt und umbkommet / wie der HERR Christus uns versichert.

Am andern Theil / auff Gottes Vnerforschlichen / Unbegreiflichen / und uns Menschen verborgenen Rath / welcher selber sagt Esaiæ cap. 55. v. 8. Meine Gedancken sind nicht wie eure Gedancken / und meine Wege / nicht wie eure Wege / sondern so weit der Himmel höher ist
denn

Job. 14.

v. 5.

Psal. 31.

v. 16.

Psal. 139. v. 14.

Syrach. 11.

v. 14.

c. 17. v. 3.

Luc. 20.

v. 18.

Esaiæ. c.

55. v. 8.

9.
und Ehren-Predigt.

denn die Erde/so sind auch meine Wege höher denn eure Wege/und meine Gedancken/denn eure Gedancken.

Ob wol aber diese HErrn Gerichte sind Unergründlich (Judicia Domini abyssus multa Psaltn 36. v. 7.) seine Wege Unerforschlich Rom. 11. v. 33. und sein Rath wunderbahr/ Esaia. 28. v. ult. so so Wunderbahr/ das wir uns offte nicht darin schicken können: Dennoch sind sie Gerecht/ unedelich/ und gereichen uns/ und den Vaserligen allezeit zum besten/ ob wir sie nicht sehen/ oder begreifen können.

In betrachtung dessen/muß die Höchstwehmühtige Frau Wittib/und die sämpliche Leidtragende Hoch Adelige Freundschaft/ ihre Ungedult brechen/ihre Klagen/und Thränen mässigen/ihren willen/wie schwer es ihrem Fleisch und Blut auch fällt/ in Gottes Willen setzen/ die gewisse unfehlbare Rache und Straffe dem grossen Gerechten GOTT/ und der Landes-Fürstlichen hohen Obrigkeit anheimstellen.

Damit aber die Christliche Gedult in ihren wehmühtigen/und verwundeten Herzen desto besser Wurkelen/safften/ und hafften müge/ schreiten wir zu dem verlesenen Klag und Trost-Sprüchlein des Propheten Micha/ welches bey dieser traurigen Leichbestättigung zu Erklären von mir begehrt worden/ und wollen dasselbe in der Furcht des HErrn G. L. fürhalten in diesen 2. nachgesetzten Hauptstücken.

Propo-

Psaltn.
36. v. 7.
Rom. 11.
v. 33:
Esaia. 28.
v. ult.
Rom. 8.
v. 18.

Christliche Klag/ Trost/

Propositio.

Wir wollen beherzigen und betrachten

I. Magnam Prophetæ in Casu suo
Patentiam.

Die grosse Gedult des Propheten in
seinem Fall/ und Niederlage.

II. Firmam Prophetæ in Casu suo
Fiduciam

Die feste Zuversicht des Propheten in
seinem Fall/ und Niederlage.

Berührter massen wollen wir unsern Leich/Text
Erklären/ und zugleich anzeigen/ was wir
aus demselben an Lehr/ Trost/ und Verma-
nung bey des S. Juckern Todes/ Fall in
acht zunehmen/ und zu mercken haben/ auch
zuletzt das Ehrengedächtnis des Seligen
Juckern mit anführen.

Votum.

Der Vater aller Gnade/ und Barmherzigkeit gebe und
verleihe uns die Krafft des heiligen Geistes/ daß es
den Berrübten und Leideragenden zu wahren kräfti-
gen Trost/ und gedult gereichen möge/ umb Christi
willen Amen.

Nurreichend den I. Theil so hat der Pro-
phet Micha seine grosse Gedult in seinem
Vnfall/ und Niederlage erwiesen auff folgende
de dreyerley Art und Weise:

I. Inimicam ab insultatione dehortando.

(In

und Ehren-Predigt.

(In dem er seine Feindinne abmanet von dem
Hohngespöte/und Frohlockung/wegen seines Falls
unNiederlage/weñ er dieselbe also anredet: Freue
dich nicht meine Feindinne/das ich danieder
liege. Durch die Feindinne verstehet der Prophet
in genere und ins Gemein alle Feinde des Volcks
Gottes/die Babylonier/Edomiter/ Ammoniter/
Philister/und andere Hebräische Völcker/ welche
dasselbe hart beschwereten/und plagten/in Specie
und ins Gemein seine eigene Feinde die verstockten
Juden/die seine Straff-Predigt haben verachtet/
und verlachtet/weshalben er klagt: In vorherge-
henden Worten: Was gehet mir wie einem
der im Weinberge nachsetet/ da man keine
Trauben findet zu essen / und wolte doch
gern die besten Früchte haben. Die from-
men Leute sind weg in diesem Lande / und
die Gerechten sind nicht mehr unter den
Leuten/sie lauren alle auff's Blut/ein jegli-
cher jagt denn andern das er ihn Verder-
be/und sie meinen/sie thun wol daran/wenñ
sie böses thun. Durch die Niederlage verstehet
er/ theils die harte und schwere Drucksal / und
verfolgung der Jüdischen Kirchen in dem Babilo-
nischen Gefängnis/theils seine eigene Trübselig-
keit und Plage, denn das Wörlein fallen/welches

G

Der

v. 1.

v. 2.

v. 3. 1.

Amos c.

s. v. 2. 8. v.

14.

Christliche Klage. Erst.

der Prophet gebrauche / heist in Gottes Wort so viel / als in Elend und Trübsaal gerathen.

Ussus.

Diese erklärte Worte geben uns I. Eine zweyfache Information und Unterrichtung. Denn sie berichten uns 1. Piorum Sortem den Zustand der Frommen / und Gottseligen Kinder Gottes / und daß sie auff Erden

1. Ihre Feinde haben / die ihnen Feindselig nachstellen / und mit welchen sie immer müssen streiten und zu Felde liegen : Der Prophet sagt : Freue dich nicht meine Feindinne. Also muß ein jeder klagen mit David : Ach HERR wie ist meiner Feinde so viel / und setzen sich so viel wider mich. Meine Feinde Leben / und sind mächtig / und die mich unbilllich Hassen sind groß. Der Principal und Haupt Feind ist der leidige Teuffel / der Erb Feind unserer Seeligkeit / welcher weil er verlohren und Verdammet ist / darnach sichtet und trachtet / daß alle Menschen möchten verlohren und verdammet werden. Darumb gehet er umb uns her wie ein Brüllender Löwe / und suche wie er uns müge Verschlingen. Er begehrt uns zu sichten wie man den Weizen sichtet. Wider diesen Feind müssen wir ergreifen das Schwerd des Geistes / und den Schild des Glaubens / wie S. Paulus vermanet. Wir müssen ihm

Pfalm. 5.

v. 1.

Pfalm. 38.

v. 20.

I. Pet. 5.

v. 8.

Luc. 22.

v. 3.

Eph. 6. v.

16.

und Ehren-Predigt.

ihm widerstehe / so fleucht er von uns wie S. Jacobus uns den heilsamen Rath giebt. Der andre Feind ist die böse Gottlose Welt / die im argen ligt / die an uns setzet mit ihrem ärgerlichem Leben / und verführischem Exempel / diesen Feind müssen wir ernstlich hassen / und uns seiner Gemeinschaft entäußern / nach der Vermahnung S. Johannis: Habet nicht lieb die Welt / noch was in der Welt ist / so jemand die Welt lieb hat / in dem ist nicht die Liebe des Vaters / denn alles was in der Welt ist / das ist des Fleisches Lust / Augen-Lust / und Hoffärtiges Leben. Der dritte Feind ist unser eigen Fleisch und Blut / das leitet und reißet uns zu allen Bösen / denn dem Fleische gelüftet wider den Geist / und dem Geist wider das Fleisch / dieselbe sind wider einander daß wir nicht thun was wir wollen. Solchen Feind müssen wir betrüben und zähmen wie S. Paulus gethan. Der vierte Feind ist der zeitliche Todt / welchen S. Paulus nennet den letzten Feind. Wider und gegen diesen Feind müssen wir allzeit in guter Bereitschafft stehen / denn es ist nichts gewissers denn der Todt / und nichts ungewissers denn die Stunde. Über diese allgemeine Feinde / hat ein jeder gläubiger Christ Feinde für seine Person / und man kan ehr Feinde als Freunde bekommen. Mancher frommer Abel hat einen Blutdurstigen Feind an seinem eigenen Brud

Gij der /

Jacob. c.
4. v. 7.
1. Johan.
5. v. 19.

1. Cor. 2. v. 17.

Gal. 5. v.

2. Cor. 9.
v. 27.

1. Cor. 15.
v. 26.

Christliche Klag. Trost.

v. 6.

Matt. 10.

v. 37.

Matth. 5.

v. 44.

Rom. 12.

v. 20.

Syr. c. 28.

v. 10.

1. Pet. 2.

v. 22.

Proverb.

24. v. 16.

der wie derselbe an Cain/ Jacob an seinem Bruder Esau. Mancher trewer Vater hat einen grimmen Feind an seinem eigenen Sohn/ wie David an Absolon/ und es bleibt dabey was unser Prophet sagt/ kurt für unserm Text: Der Sohn verachtet den Vater/ die Tochter setz sich wider die Mutter/ die Schnur ist wider die schwieger/ und des Menschen Feinde sind sein eigen Hausgesinde. Wie auch solches der HERR Christus bekräftiget. Solche Privat Feinde sollen wir nach dem Exempel des Propheten abmahnen von ihrer Bosheit/ sie lieben wie Christus vermahnet/ ihnen alles guthun/ und ihnen vergeben/ nach der Vermahnung S. Pauli/ und Syrach. Das hat auch gethan der seelige Juncker/ der hat seinen Feinden und Beleidigern von Grund seines Herzens vergeben/ und die Rache GOET heimgestellt/ der da recht richtet nach dem Vorbilde welches uns Christus gelassen.

2. Daß auch die Gläubigen Kinder Gottes vielen Fälln unterworffen sein. Der Prophet klagt daß er gefallen sey/ daher etliche Aufleger der heiligen Schrift/ (wie auch Sixtus Senensis annotirt) in den Gedanken sehn/ daß er von einem hohen Orte herab gestürhet. Also sind auch die Frommen vielen und manicherley Zufälln unterworffen. Weshalben auch Salomon sagt: Der Gerechte fällt sieben mahl. Womit auch übereinstimmet der Prediger Salomo: wann er sagt:

Es

und Ehren-Predigt.

Es begegnet einem wie dem andern / Dem
Berechten wie dem Gottlosen. Womit er an-
deutet / das kein Mensch auff Erden für dem andern
einen Vortheil habe / was das äußerliche Leben
und dessen Zufälle belangt / un was einem begegne /
das begegne auch dem andern / er sey Fromm oder
Gottlos. Also ist auch leider des S. Juncker und
vermüthlich gefallen: Des Morgens ist er in guter
Gesundheit von seinem Gute Gorow nach Bus-
kow / wohin er sich neben andern vom Adel auff
Ihrer Fürstl. Gnad. Befehl / wegen der Lehnpfen-
de bescheiden / verreiset / des Abendis aber daselbst
tödtlich verwundet. Da Joab den Abner Meuch-
elindischer weise entleibet / hat König David
diese bittere Traur- Klage geführt: Du Abner
bist gefallen / wie man für bösen Buben
fällt. Also klagen und sagen wir auch also süglich:
Du junges Edles Blut Jürgen von Dr-
zen bist gefallen / wie man für bösen Bu-
ben fällt.

2. Impiorum Morem. Wie es die Welt
Kinder halten / wenn es den Frommen übel geht /
nemblich das sie sich freuen / un ins Jäuslein lachen
en / wie sich also die Feindinne gefreuet über den
Fall des Propheten Micha / denn es bleibet wol bey
dem alten Sprichwort / das allezeit zwö Welt sein:
wenn die eine Trauret und Weinet / so lachet die
andre / und / wenn man den Schaden hat / darff
G III man

Eccles. c.

9. v. 2.

2. Sam. 3.

v. 34.

Christliche Klage / Trost /

Pfalm.

137. v. 3.

Jud. 16.

v. 22.

c. 4. v. 3.

Proverb.

17. v. 5.

Odyss. X.

v. 41.

man für de Spott nicht sorgen. Also freuten sich die Babylonier über dz Gefängniß der Jude / sagend: singt uns doch ein Liedlein von Zion. Die Philister über den Gefangenen Simson / steckten ihm beyde Augen aus / und er mußte für ihnen spielen / da sie ihr Wolleben hatten. Aber fromme Christen sollen mit den Betrübten viel mehr mitleiden haben / wie ihne solches zu Gemächte führet Sprach / in dem er sagt und Vermahnit: einem betrübten Herzen / mache nicht mehr leidens. Die Schadenfroh sollen bedencken / daß sie nicht ungestrafft bleiben / wie Salomon ihnen andeutet: Wer sich eines andern Vnsals freuet / wird nicht ungestrafft bleiben. Vnd die Deuteschen sage: Welcher über andre Leute Vnglück lacht / dem Blähet das seine. Darumb auch die vernünftigen Heiden ein Mißgefallen an der Teuffelischen Schadenfreud getragen / der Griechische Poët Homer^o schreibt: *ἔχ' ὀδύνη καμύνοισιν ἐπ' ἀνδράσιν εὐχέμεσθαι*. Non fas est interfectis viris insalutare, Es ist nicht Recht und billig / daß man derselben Männer Spottet die elendiglich Getödtet sind.

II. Geben die Erklärten Worte / der Höchst Wehmühtigen Frau Mutter / einen zweyfachen Herzerquickenden Trost:

1. Contra Luctus sui vehementiam. Das ist / wider ihr Hochschmerzliches Leid / und Weh Klage:

7.
und Ehren-Predigt.

Klage: Dieselbe Winselt und Wehlaget wo sie
gehet/und stehet: Ach kan auch woll eine Un-
glückseligere Mutter sein/ wte ich/ die ich so
plötzlich/ und unvermuthlich meines Ge-
horsamen Sohns bin beraubet. War ist es/
es sammere ja allen frommen Menschen dieses so
sämmerlichen Falles/ jederman der es höret/ beklage
dis junge Edle Blut/ und sage: Ach es ist im-
mer Nothschade/ daß die Edle Bluhme
so plötzlich abgefallen/ die mit ihrem liebli-
chen Geruch manchen Menschen hätte kön-
nen Erquickten/ und daß der fromme Men-
sche/ der mit jederman in grosser Friedfer-
tigkeit gelebt/ und nicht das geringste Kind
hat mügen erzürnen / so sämmerlich und
elendiglich umb sein Leben gebracht: jeder-
man detektire, und Verdammte solche grausame
Morthat. Wie ist denn möglich/ so ofte die Fr.
Mutter daran gedencet/ wie sie ihren gehorsamen
Sohn/ der Gesund und Frisch von ihr gereiset/ zu
Pangow für sich gefunden/ sämmerlich und tödt-
lich Verwundet/ und ganz und gar im Blute lie-
gend/ daß ihr Mütterliches Herz mit Angst und
Leid nicht solte erfüllen werden/ und ihr die Thräne
desto häufiger zu de Augen heraus dringe Sprich
doch **G D I E** selber bey dem Esai: kan auch
ein Weib ihres Kindes vergessen/ daß sie sich
nicht

Christliche Klag- Trost

nicht erbarme über de Sohn ihres Leibes?
Aber damuß die Hochbetrübte Frau Mutter die
sen Trost ergreifen/ daß wir in der Heil. Schrift
viel Exempel finden / daß auch viele frome Eltern/
Vater und Mutter/ solches Haus- Creuz haben
müssen empfinden und erleben. Ach wie wird den
ersten Eltern Adam und Euen das Herz im Leibe
für Leid Geblutet haben/ da sie ihren gehorsamen
Sohn Abel in seinem Blute haben liegen sehn!
Wie sie den auch/ wie auß der Historie daselbsten zu
er sehn / dessen Todes- Fall fast hundert Jahr ha-
be betrauret: Wie Schmerzlich war es dem Könige
David/ da er die traurige Zeitung bekam/ daß sein
Sohn Absolon seinen eigenen Bruder Ammon hatte
erschlagen lassen / er trug Leid über seinen Sohn
alle Tage. Die Maccabeische Mutter Salomona/
hatte 7. wolgerahne Söhne/ wie greulich aber der
Tyran mit denselben procedirt und verfahren/
weil sie ihm zugefallen wider das Gesetz Gottes
nicht haben handelen wollt/ lesen wir 2. Maccab. 7.
Darumb die Hochbetrübte Mutter sich die Creuz-
Hilff (so ihr begegnet/ daß sie versucht werde) nicht
befrembden lassen soll/ als wieder führe ihr etwas
neues und seltsames/ sondern sie muß gedanken
daß eben ein solches leiden zuvor über ihre Brüder/
und Schwestern auch ergangen/ sie muß gedanken
an S. Pauli Sprach: Wir wissen daß denen
die Gott lieben/ alle Dinge zum besten dienen.
Sie muß mit dem Könige David/ Ihre Seele lassen
stille sein zu Gott der wird ihr helfen. 2. Con-

Gen. c. 4.
v. 25.

D. Rung.
in Gene-
sin. p. 260.
2. Sam. 23.
v. 28. 37.
Joseph. l.

de Mac-
cab.
v. 1. & se-
quentib.

Rom. 8.
v. 28.
Psaln.
119. v. 137.

und Ehren-Predigt.

2. Contra obitus filii sui violentiam. Das
ist wider den Gewaltsamen Todes-Fall ihres Herzs-
frommen Sohns. Die Höchstwehmächtige Mutter
klagt ferner: Ach wenn mein Sohn were
Natürliches Todes gestorben / so wolte ich
mich besser darin schicken / und mein Leid
mässigen. Aber nun ist Er so jämmerlich und
plötzlich umb sein junges Leben gebracht.
Da muß abermahl dis ihr Trost sein / das wir in
der heiligen Bibel haben viel Exempel / das viel
heilige Kinder Gottes nicht allein / morte subita
sed etiam violenta, eines plötzlichen / sondern auch
Gewaltsamen Todes gestorben / und umb ihr Leben
sind kommen. Wer war Micha? Ein hoher grosser
Prophet voll Krafft und Geistes des HERRN?
Wie denn auch sein Nahme Micha solches außwei-
set / welcher so viel heist: Quis tibi par inter
Prophetas? Das ist / wer ist dir gleich unter den
Propheten / dennoch klagt er in den erklärten
Wortē unsers Leichtertes quod ceciderit, das er
gefallen sey? Wer war Abel? Für war ein Frommes /
Gottfürchtiges / und wolgerathenes Kind: Gott
sah sein Opfer mit Gnaden an / und er ward unter
die Zahl der Gerechten gerechnet / und siehe er ward
unschuldig von seinem eigenem Bruder Cain unver-
hoffter weise auff dem Felde erschlagen / da ihm der
Mörder nicht wird viel Zeit gelassen haben zu Bes-
ten und sich Gott zu befehlen. Was nicht Jonathan
Sauls Sohn / ein Gerechter / Frommer / Tugend-
haffter /

Mich. c. 3.
v. 8.
D. Johan.
Tarnovius
in Com-
mentariis
super
hunc Pro-
phetam
p. 2.
Matt. 23.
v. 35.
Eb. II. v. 26
Gen. 4. v.
4.

Christliche Klag- Trost

1. Sam. 31.
v. 22.

2. Chron.
35.

2. Reg. 19.
v. 20. &
sequen-
tib.

haffter/ Treuherriger Mann / der in seines Vaters Sünde nicht willigen wolte: Dennoch ward er im Kriege von den Philistern ganz jämmerlich niedergehauen/ und erschlagen. Wer war Josias? Traun ein Herrfrommer und Gottesfürchtiger König/ denn ihm rühmt der heilige Geist nach daß er habe Gott gesucht/ da er noch ein Knabe gewesen/ er habe Gott gedient von ganken Herzen/ noch dennoch ward er auff dem Wagen erschossen/ und sehr Vermundet gen Jerusalem gebracht / allda er gestorben. Nam nicht jener Prophet und Mann Gottes ein Jämmerliches Ende/ da er von dem grimigen Löwen umb sein Leben gebracht ward? Klaget nicht der Hoherleuchte Prophet Esaias c. 56. v. 1. 2. Justus perie. der Gerecht kompt umb/ welche Klagwort etliche Christliche Lehrer verstehen von dem Todt des frommen Gottteiligen Königs Hiskie. Weil es nun vielen frommen Männern und Kindern Gottes. also durch Göttliche Verhängnis ergangen/ daß sie plötzlich umb ihr Leben gekommen/ und dennoch Gottes liebe Kinder geblieben/ können und sollen die Leidtragende bey diesem Fall des S. Junckern Christliche masse im trauern und Klagen halten/ sonderlich weil ihm der Allerhöchste G. D. die grosse Gnade erzeigt/ daß er nicht alsbalde auff der Stelle Todt geblieben/ wie die Beleidiger wol gemeint/ sondern bey guter Vernunft gelebt bis in den vierten Tag/ da er sich mit G. D. versöhnet/ Herrlich Geseuffhet/ und zu Gott gebeten/ und seine Seele

7.
und Ehren-Predigt.

ne Seele mit dem Leibe und Blute Christi Jesu
versorget / und sich mit den lieben Seinigen geleht/
für welche Gnade der S. Juncker selber offermahl
dem lieben Gott in seiner Niederlage gedanckt.

II. Semetipsum Consolando. Der Prophet
hat seine Gedult erwiesen / in dem er sich selber ge-
tröstet. Man sagt im gemeinem Sprichwort:
wer sich selber tröstet / derselbe ist wo lge-
tröstet: Dis that der Prophet Micha der sich sel-
ber / und sein Volk mit zwo starken Trost-Grün-
den tröstet.

1. à Casus sui brevitare. Das ist / er tröstet
sich mit der kurtwierigkeit seines Fall / oder Nieder-
lage: wenn er sagt. Ich werde wieder auffkom-
men In der Grundsprache lautet es: Ich wer-
de wieder auffstehn / das ist nach Art der heil-
gen Göttlichen Schrifft: Ich werde bald ent-
freyet und erlöset werden auß meiner Noth.
Mit diesem Trost sollen wir auch in allen Creus-
und Sorgfällen unser Herr erquicken / und laben/
daß unser Elend und Traurigkeit nicht soll ewig
währen / inmassen uns GOTT die tröstliche zusage
gethan Esaiæ. Ich habe dich ein klein Augen-
blick verlassen / aber mit grosser Barmher-
zigkeit wil Ich dich sammeln: Ich habe mein
Angesicht im Augenblick des Zorns ein we-
nig für dir verborgē / aber mit ewiger Gna-

Psal. 37.
v. 24.

Esaiæ c.
54. v. 7.

D ii

de/

Christliche Klag, Trost,

c. 16. v. 20.

Pfalm 30.
v. 6.

Thren. 3.
v. 31.

2. Sam. 12.
v. 23.

de wil Ich mich deiner erbarmen. Christus sagt beyh Joh. Eure Traurigkeit sol in Freude verwandelt werden. Hiemit hat sich getröstet König David: Des H. Ern Zorn währet ein Augenblick/ und Er hat Lust zum Leben/ den Abend lang währet das Weinen/ und des Morgens die Freude. Jeremias in seine Klag- Liedern: der H. Err verstoffet nicht ewiglich/ sondern Er betrübet woll/ und erbarmet sich wieder/ denn Er nicht von Herzen die Menschen plagt und betrübt. Hiemit sollen sich auch trösten die Betrübten traurigen Herzen/ und gedencke/ es mag vielleicht eine kurze Zeit währen in dieser Welt/ so werden wir denn dort mit freuden im ewigen Leben wieder zusamen kommen/ hiemit tröstet sich auch König David in der Traurigkeit wegen seines Söhneins: Sagens: Nun das Kind todt ist/ was soll ich fasten? oder trauern? Kan ich ihn auch wiederumb holen? Ich werde wol zu ihm fahren/ er kompt nicht wieder zu mir. Hiemit hat auch der S. Juncker in seiner Niederlage getröstet die lieben Seinigen. Den wie die Hoch Edel Gebohrene Viel Ehr und Tugendreiche Frau Eva von Penken/ Sehl. H. Jaspas von Orken/ hinterlassene Wittib ihn besuchte/ hat er dieselbe bey ihrer legung gebeten/ sie wolte ihren Kindern/ und allen guten Freunden

9.
und Ehren-Predigt.

Freunden hundert tausent gute Nacht sagen / ob
er wol Herzlich gern Lust hätte bey ihnen zu bleiben /
und Leben könnte es doch iko nicht so sein / wir wol-
ten uns aber des getrösten / daß wir im ewigen Leo-
ben werden wieder zusamen kommen / da uns keine
Noth und Tode mehr wird trennen / und daß sie
nachgerade nach Gottes Willen mit werden fol-
gen. Dis ist wol und Christlich vom S. Junckern
gredt. Denn wie lang tauret bis Leben? Es
fähret schnell dahin / als flögen wir davon /
es zerget bald wie ein Dampf / und Rauch in der
Lufft / so bald ihr euren Lebenslauff vollendet habt /
kompt seine und eure Seele im Himlischen Freuden
Schoffe wieder zusamen. In solcher betrachting
schreibt Lutherus kurz für seinem Ende an den
Propst zu Bremen: So ich für euch hingeh
will ich euch nach mir ziehen / geht ihr aber
ehr als ich / so werdet ihr mich euch nach-
ziehen. Gedenck demnach / ihr betrübten / an solche
gemünschte Zusamenkunft offters / so wird es euch
an Trost und Gedult nicht mangeln.

2. à Præsentia Dei in Casu suo Jucundi-
tate, das ist / er tröset sich mit der Liebligheit und
Gewisheit der gegenwart / und beystandes Gottes /
in seinem Fall / wenn er sagt: So ich doch in
finstern sitze / ist doch der Herr mein Licht
Im finstern sitzen heist nicht in purgatorio oder
Fegfeuer sitzen / wie die Pabstler es auflegen / die auf

Psal. 90. v. 11.
Jac. 4. v. 14.

Phil. Ni-
colai de
vita æter-
na.

Bellarmin.
L. de pur-
gat. c. 3.

D iij

diesen

Christliche Klag. Trost.

diesen Worten unter andern auch dasselbe darauf behaupten wollen. Auch nicht so viel als in einen Kerker gesetzt sein / wie diese Worte verstanden werden von denselben/ die da vermeinen daß dieser Prophet Micha sey derselbe Prophet Micha von welchem wir lesen/daß der König in Israel befohlen/daß man ihn solle setzen in ein Kerker / und ihn speisen mit Wasser und Brode des Trübsaals/ besondern wie alle umbstände bezeugen / daß dieser Prophet nicht sey jener gedachter Prophet/ als heist **Im finstern sitzen** hier so viel / als in grosser Noth/Creuz und Trübsaal stecken und sitzen / und mit Unglück und Gefahr umgeben/und umdringet seyn / wie also diese Art zu reden die heilige Schrift gebraucht. Ob nun gleich der Prophet in finsternis der Trübsaal sitzt / so ist doch der **HERR sein Licht**/ weil er sein Herz erleuchte durch das helle Licht seines Wortes/wie König David auch sagt: **HERR dein Wort ist meines Susses Leuchte**/ und ein Licht auff meinen Wege/ dazu die Finsternis aller Trübseeligkeit/ und übel vertreibe/und Trost/ Friede/ und Freude in seinem Herzen wircke. Wie diesem andern Trost/ Grunde sollen wir auch unsere Herzen im Creuz erquickten/und auffrichten. Wie also gethan König David/welcher sagt: **Ob ich schon wandre im FinsternThaal/ fürchte ich doch kein Unglück** denn du **HERR** bist mit mir. Ps. 27. v. 1
Der

2. Reg. 22.
v. 27.

P. Joh.
Tarnovii
in commentariis
p. 2. super
hunc Prophetam
Esa. 5. v.
30. c. 31. v.
4.

Thren. 3.
v. 6.

Ps. 119.
v. 115.

Psal. 23.
v. 4.

und Ehren Predigt.

Der Herr ist mein Licht für wem sollte ich mich fürchten. Ps. 97. v. 11. Dem Gerechte muß das Licht inder wieder auffgehen/ und Friede/ und Freude den Frommen Herken. Ps. 112 v. 4. sagt zc. Dem Frommen gehet das Licht auff in der Finsternis von dem gnädigen/ barmherzigen/ und gerechten Gott.

Wes halben S. Augustinus sagt/ Ubi crux ibi Lux/ oder wie S. Bernhardus/ Ubi est multū crucis ibi est multam lucis, & consolationis, das ist/ wo viel Creuß ist/ da ist viel Liechtes/ und Trostes. Hiemit tröset euch auch/ O ihr Leidtragende/ ihr sitz und sch wist auch leider in der Finsternis großes Herkenleides/ aber/ laßt euch bis zu Trost gesagt sein: **G**ott ist euer Licht/ Er wird euch trösten durch sein Wort/ und den heiligen Geist/ und gleich wie S. Petro in seinem Gefängnis ein heßes Licht erschienen/ welches die Finsternis aus demselben vertrieben/ vñ dasselbe Licht gemacht/ also wird auch **G**ott eure durch Leid und Sorge verflüsterete Herken erleuchten/ daß ihr in seinem Liechte sehet das Licht Ps. 36. v. 10.

III. Iram Domini Portando. Das ist/ fürs dritte erweist er seine grosse Gedult/ in dem er gerne will des Herrn Zorn tragen/ wenn er sagt: Ich will des Herrn Zorn tragen/ denn ich habe an Ihm gesündigt. Diemeil König Manasse sagt in seinem Aufgebete: Unverträglich

Psal. 27.

v. 1.

Psal. 97.

v. 11.

Psal.

112. v. 4.

S. Augu-

stinus.

S. Bern-

hardus.

Act. 12.

v. 7.

Psal.

36. v. 10.

v. 2.

Christliche Klage Trost

Pfalm.
39. v. 12.

Proverb.
3. v. 11.

2. Tim.
3. v. 6.

c. 1. v. 4.

Luc. 21. v.

Ist/ O Gott/ dein Zorn / weshalb versterhet
der Prophet allhier durch den Zorn die effecta und
wirkungen Göttliches Zornes/ als da sind die zeit-
lichen Straffen/ Plagen/ Jammer/ und Noth/
Psalm 39 v. 12. Diese Willfärtigkeit des Prophe-
ten/ soll uns eine Anmahnung/ und Anreizung sein
zur lieben Gedult in Creus/ Trübsaal un Nöthen/
zu dieser edlen Tugend vermahnen uns die heil-
gen Männer Gottes mit allem fleiß/ Salomon
sagt: Mein Kind verwirff die Zucht des
HERRN nicht/ und sey nicht ungeduldig
über seiner Straffe S. Paulus. Jaget nach
der Gerechtigkeit/ Gottseligkeit/ Glauße/
Liebe/ und der Gedult. S. Jacobus cap. 1. v. 4.
Eure Gedult soll fäste bleiben bis ans Ende.
Der Meister der Epistel an die Ebreer: Lasset
uns mit Gedult lauffen/ in dem Kampffe/ so
uns verordnet. Daher diese Tugend/ Patien-
tia Gedult wird genennet/ die Gedult der Heiligen/
damit anzuzeigen/ dah alle Heiligen sich der selben
beflissen/ und dadurch alles leiden überwunden. Zu
dieser edlen Tugend vermahnet uns der HERR
Christus selber: Fasset eure Seele mit Gedult.
Als wolte er sagen: Fleisch und Blut rümpfft sich
immer für dem Creuze/ darumb muß es die Seele
thun/ und euer Fleisch überwinden/ und weil auch
bisweilen die Gedult will austr. eissen/ und fortlau-
fen/ wenn die Noth wächst/ us id lange anhält/ so
fasset/

9.
und Ehren-Predigt.

fasset/und besizet sie als ein Eigenthumb/ ja schlies-
set sie in eure Seele das sie bleiben muß/ bis euch
die Seele auffähret.

In betrachtung dessen muß auch die Höchste
beträubte Frau Wittib/ uñ die Hochbeleidigte Hoche-
Adelichen Anverwandten ihre Ungedult brechen/
gedencken was der alte Kirchen Lehrer S. Augusti-
nus sagt: Impatientes dum mala pati nolunt,
non efficiunt, ut ex malis eruantur, sed ut ma-
la graviora patiantur. Das ist/ die Ungedul-
digen/ in dem sie das Unglück nicht leiden
wollen/ bringen damit nicht zu wege/ das sie
auß der Noth gerissen werden/ sondern viel
mehr das sie grösser Unglück/ und Straffe
leiden müssen. Vnd was der König Alphonfus
hat gesagt: Ein Centner Ungedult benimmet
dem Kreuze nicht ein Quentlein/ sondern
mehret es. Der Parther König Orodes, da ihm
die Post kam/ das sein Sohn im Krieg erschlagen/
ist darüber so ungeduldig worden/ und sich der-
massen gegrämet/ das er von Sinnen kommen/ sein
todter Sohn ist doch Todt blieben. König Orodes
ist ein ungläubiger Heide gewesen/ sie aber gläubig-
ge Christen/ darumb sollen sie sagen mit dem Pro-
pheten Micha: Ich will des H. Erren Zorn tra-
gē: mit dem Könige David/ Ich will nehmen den
heilssahnen Kelch des H. Erren. Mit dem Pro-
pheten Jeremia: Ach meines Zammers/ und
Herzen.

Κηροει-
νισ ψυ-
χας
ὑμῶν.

S. Augu-
stinus.

Rex Al-
phonfus

Rex Par-
thorum
Orodes.

Psaln.
116. v. 11.

c. 10. v. 19.

Christliche Klag/ Trost/

Judith. c.
8. v. 26.

2. Macc.
c. 6. v. 16.

c. 5. v. 11.

Herzenleides/ ich gedencke aber es ist meine
Plage/ ich muß solches leiden. Mit der Wittib
Judith: Lasset uns nicht ungeduldig werde
in diesem leiden/ sondern bekennen/ daß es ist
eine Straffe von Gott viel geringer den un-
sere Sünde/ un gläuben daß wir gezüchtiget
werden zur besserung/ und nicht zum ver-
derben. Und mit dem Scribenten der Maccabe-
ischen Historien: Ob uns der Herr mit einem
Vnglück gezüchtiget hat/ hat Er darumb sei-
ne Barmherzigkeit nicht gar von uns ge-
genommen/ und uns nicht gar lassen verderbe.

Solche beständige Gedult hat auch der Sehl.
Junker in seiner Niederlage gebraucht/ in dem er
sich dem willen des frommen Gottes gänzlich erge-
ben/ seine grosse Leibes schmerzen mit höchster Ge-
dult ertragen/ und offermahlen mit Thränen und
Seuffzen seine Frau Mutter gebeten/ daß Sie ihr
auch Gottes Willen möchte gefallen lassen/ und in
der Sorge und Traurigkeit Christliche masse halte.
Nun wie preisen mit dem Apostel S. Jacobo selig
die erduldet haben/ und kommen zur Erklärung
des andern theiles unsers Leichen Textes.

Pars Posterior.

Betreffend de 2. Theil unsers Leichen Textes/
nemblichen die fäste zuversicht/ un vertrau-
en des Propheten/ so hat er dieselbe zu er-
kennen

9.
und Ehren-Predigt.

kennen gegeben sperando, in und mit hoffen/ er hoffet aber bey dem lieben G D Z zu erhalten zweyerley.

I. Felicem causæ suæ Exitum. Das ist/ einen glückseligen Ausgang seiner Sache. Wenn er sagt: Bis er meine Sache ausführe/ und mir recht schaffe / Er wird mich an das Licht bringen/ daß ich meine Lust an seiner Gnaden sehe. Als wolt er sagen / die weil Gott ist ein gerechter Gott/ und ich meine Sache in seine Göttliche Hände gestellet/ als wird Er auch meiner gerechte Sache einen glücklichen Ausgang und Ende lassen erreichen/ und mich rechts behelffe. Die weil Er auch ist ein allwissender Gott/ wird Er meine Sache ans lichte bringen / und meine Unschuld offenbahren / damit seine Gnade desto herrlicher von mir gepreiset werde. Diesen Trost vergesse auch nicht Ihr leidtragende/ die ihr auch ihu in grosser Rechtsfertigung hangt / mit den Dulowischen wegen der leider verübten greulichen Mordthat/ hoffet mit dem Propheten Micha fästiglich/ der Gerechte Gott wird eure Sache wol ausführen / und zu solch ein gewünschtes Ende bringen/ daß ihr werdet seine Gnade / und Gerechtigkeit rühmen und preisen. Tandem enim bona causa triumphat. Dessen hat sich getröset der Prophet Zacharias/ den wie er unschuldig gesteinigt wardespracher: Der Herr wird es sehen/ und su-

2. Chron.
24. v. 20.

E ij

chen.

Christliche Klag- Trost.

Psalms. 9
v. 5.

Psalms. 58.
v. ult.

Psalms.
119 v. 52.

chen. König David/ sagend: Du führest meine rechte Sache aus/ du sitzest auff dem Stuel ein gerechter Richter Psalm. 58. v. ult. Der Gerechte wird ja sein gemessen/ es ist ja noch Gott Richter auff Erden. Psalm 119. v. 52. sprach er: HErr/ wenn ich gedencke wie du von Anfang der Welt gerichtet hast / so werde ich getröstet.

2. Infelice in inimicæ suæ Interitum. Das ist/ einen unglückseligen Untergang seiner Feindinne/ sagend: Meine Feindin wird es sehen müssen/ und mit aller Schande bestehen die ist zu mir sagt/ wo ist der HErr dein Gott. Meine Augen werden sehen/ daß sie dann wie ein Koth auff der Gassen zertreten wird. Als wolte er sagen/ dieweil Gott verzeucht mit seiner Straffe/ vermeine meine verstockte Feindinne Gott werde sich meiner nicht annehmen/ und meine gerechte Sache wider sie aufführen/ aber ich hoffe fästiglich/ daß mich GOTT nicht allein werde wunderbarlich Rechts behelffen/ sondern ich werde es Augenscheinlich sehen/ wie sie Gottes Gericht und Straffe werde empfinden/ mit Schanden bestehen/ und von Jedermann verachtet / und deswegen gehasset werden/ Hohn und Spott einlegen.

Dessen haben sich auch mit Micha zugetröstet die Leidtragende / daß GOTTes Gericht und Straffe

9.
und Ehren-Predigt.

Straffe sich auch wer de finden an denen die dieselbe
be so hochbeleidigt haben. Denn Moses sagt: Gott
wird das Blut seiner Knechte rechnen.
Zwar die Thäter und sicheen Leute meinen / eine
Hand voll Bluts habe nicht viel auff sich / es werde
wol ungerothen bleiben / aber es ist gewislich der
Todes-Blag / den Gott ernstlich verboten / für ihm
ein Greuel / den das vergossene Blut schreyet selber
umb Rache gen Hümel: So bald das Blut Abels
von der Erden hinauff umb Rache schreyte über
Cain / wie häfftig ward der Mörder gestrafft / er
hatte keine bleibende stätte auff Erden / er konte nir-
gendes ruhig Leben für dem nagenden Wurm
des bösen Gewissens in seinem Bussem / er verzweif-
fete in seinen Sünden / und sprach: Meine Sün-
de sind größe: denn daß sie mir können ver-
geben werden. Also werden Gottes Rache und
Straffe dieselbe nicht entlauffen / die sich mit Men-
schen Blut besudlen / und unschuldig Blut vergie-
ßen. Gott straffer solche Teuffelische Mordlinder
1. Temporaliter hier zeitlich durch die Wel-
liche Obrigkeit / denn die Hohe Göttliche Masest.
sagt: Wer Menschen Blut vergießt / dessen
Blut sol wieder vergossen werden durch
Menschen. Dis Gebot repetiret der Gerechte
Gott Exod. 21. Wer einen Menschen schlägt /
daß er stirbet / der sol des Todes sterben.
Der Herr Christus sagt Matth. 26. Wer das
Eiſſ Schwerdt

Deut. 32.
v. 43.

Gen. 4.

Gen. 9.
v. 6.

Exod. 21.
v. 12.

Matt. 26.
v. 52.

Christliche Klage Trost

Schwerdt nimm/ der soll durchs Schwerdt
umbkommen. Also hat König David befohlen zu
cobden die 2. Merschelmörderische Daben/ Rechob,
und Baënor, die den Isbosesch in seinem eigenem
Hause erstochen auff seinem Bette/ seine Jünglinge
haben ihnen müssen Hände und Füße abhauen/ un
sie auffhengen am Zeiche zu Hebron/ andern zum
Exempel. König Salomo hat den Krieges Haupt
man Joab/ der 2. redliche Krieges Helden/ Abner/
und Amasa erstochen/ bey dem Altar Todtschlagen
lassen. Der König Antiochus / ob er wol son
sten ein greulicher Tyran / und dem Jüdischen
Volk Spineind war/ dennoch ist er über den Für
sten Andronicum, der den frommen Jüdischen
Mann Onyan hatte jämmerlich umgebracht/
dermassen ergrimmet/ daß er ihm das Purpur Kleid
samt andern Fürstlichem Schmuck hat lassen ab
ziehen / in der Stadt mit Spott herumföhren/
und ihn leblich lassen richten an demselben Orte da
er den Onyas erstochen hatte. Also hat ihn Gott
nach seinem verdienst wieder gestrafft/ sagt die Hi
storia dafelbst. Entlauffen die Mörder der Welt
lichen Obrikeit/ Gottes Händen können sie nicht
entfliehen. Tob. 13. v. 2. und der weise Mann Sy
rach sagt cap. 16. v. 13. Der Gottesse wird mit
seinem Vurecht nicht entgehen. Leugnen sie
die That/ beschönnen sie / legen sie dieselbe auff einen
andern/ und wenden falsche und ungerechte Vhrs
achen ein/ so können sie doch Gott nicht betriegen/
Denn

2. Sam. 4.

v. 7.

1. Reg. 2.

v. 34.

2. Mac.

4. v. 33.

Tob. 13.

v. 2.

Syrach.

16. v. 13.

9.
und Ehren-Predigt.

denn seine Augen sind heller wie die Sonne
Syrach. 23. v. 8. Dieser HERR wird
ans Licht bringen was im finstern verborgen
ist/ 1 Corinth. 4. Wird aber ihre Mordthat
nicht in diesem Leben gerochen/ so geschicht es doch

2. Eternaliter, vort ewiglich/wos sie nicht
werden wahre Buss thun. Denn S. Paulus sagt:
Das ein Mörder das Reich Gottes nicht
werde ererbe. S. Johannes: ein Todtschlä-
ger hat das ewige Leben nicht bey ihm blei-
bend. 1. c. 3. v. 15. Vnd Apoc. cap. 21. v. 8.

Der Todtschläger Thut wird sein in dem
Pfuel der von Pech und Schwefel brenet.

Der S. Juncker aber/dem GOTT sein Les-
ben unter den vielen schlägen/ hauen/ und schieffen
so viel gefristet / das er seine Sünde dem lieben
Gott mit vielen seuffzen / und Gebet abgebeten/
und zu derselben versicherung sich mit Christi Leib
und Blut gestärckt / und seine Seele in Christi
Hände mit voller Vernunfft befohlen / wird an
dem grossen Gerichet / Tage mit grosser Freudig-
keit stehen wider die ihn so jämmerlich Ermordet/
und die lieben Seintigen in so grossen jammer/ und
kummer gesetzt. Cap. 5. v. 1.

Seine Seele ist schon unter dem hauffen der
seeligen Seelen / von welchen wir lesen Apoc. 6
v. 10. Das sie schreyen mit grosser Stimme:

D HERR

Syr. 23.
v. 8.

Galat. 5.
v. 20.

Johann. 1.
c. 3. v. 15.

Apoc. c.
21. v. 8.

Christliche Klag- Trost

D H E R R Du Heiliger / und Wahr-
hafftiger / wie lange richtest du / und rechnest
nicht unser Blut / an denen / die auff Erden
Wohnen

Sein Leib der so jämmerlich zugerichtet / mit
so viel Wunden / und Näulen / daß er keine gesunde
Stelle darauff gehabt / wird am Jüngsten Tage
keine Wunden / noch Wundmahl mehr haben / son-
dern wird leuchten wie die Sonne Matth. 13. v. 43.
Vnd ähnlich werden dem verklärten Leibe Chri-
sti Psalm. 3. v. 14.

So viel bey verlauffener Zeit
von unserm Leichen Text.

Was wir nun haben angehört / das wolle
Christus Iesus in unseren / bevor ab in den Trau-
rigen und Leidtragenden Herzen versigeln / und
an ihnen sämpelich war machen was er sagt Matth.
5. v. 4. Seelig sind die da Leid tragen /
denn sie sollen getröstet werden.

Amen / H E R R I E S U /

A M E N.

Wir

PERSONALIA.

Wir wenden uns hierauff zu der Person / des
Weiland HochEdel/Gebohrnen / Bestren-
gen und Besten Seeligen Juncdern Jürgen
von Orben / auff Gorow Erbgeseffen/
dessen Adelicher Leichnam für unsern Augen
liege / und nun bald in sein Ruh/Kämmerlein
soll beygesetzt werden / denn es ist Gebräuch-
lich / daß man in den Leich/Predigten für-
nehmer Leute löblich: Ankunfft / Leben / und
Wandel / lesten / und Christlichen Abschied
in etwas erzehle / damit also die Ihrigen sich
ihrer Christlichen Gedächtnis desto mehr zu
erösen haben.

Was nun anlanget des Seeligen Juncdern An-
kunfft / so ist er Gebohren aus fürnehmen/
Hoch/Adelichen/Ohralten/Weiberühmten
Geschlechten der Orben / und Revent-
lowen.

Von der Schwerdt Seiten sind die
Ahnen Väterlicher Linie
wie folget:

 Ein E. in G D T ruhender
Vater ist gewesen der Weiland
HochEdel/Gebohrner / Bestren-
ger / und Bester Claus von Or-
ben / auff Gorow Erbgeseffen/
welcher für 19. Jahren zu Rostock / zur Zeit des bes-
trübten

PERSONALIA.

trübten Kriegeswesens / in dem damahl regie-
renden Plackensieber / in der besten Blüthe unnd
Jahren seines Männlichen Alters todtes verfare /
wehre woll eines längern Lebens werth gewesen /
wenn es dem lieben Gott also hätte gefallen.

Der GroßVater ist gewesen der Hoch Edel-
Geböhrener / Gestrenger / und Bester Zärgen von
Orken / Zärst. Mecklenburgischer Wolbestalter
Hauptmann / des Ampts Neuenkloster / auff Rog-
gow / und Gorow Erbgeseßen.

Die GroßMutter ist gewesen die Hoch Edel-
Geböhrene / Viel Ehr- und Tugendreiche Frau
Anna von der Wische / vom Hause Eler-
storff aus Holstein.

Der erste ElterVater ist gewesen der Hoch-
Edel Geböhrener / Gestrenger / und Bester Zaspas
von Orken / auff Roggow / Gorow / Ger-
desenhagen / und Nlagstorff Erbgeseßen.

Die erste ElterMutter ist gewesen die Hoch-
Edel Geböhrene Fr. Margaretha Powischen /
vom Hause Farve aus Holstein.

Der andre ElterVater ist gewesen der Hoch-
Edel Geböhrener Claus von der Wische / auff
Elerstorff / und Bekendorff / in Holstein
Erbgeseßen.

Die andre ElterMutter ist gewesen die Hoch-
Edel Geböhrene Frau Abel von Kathlowen /
vom Hause Lindow / in Holstein. Der

PERSONALIA.

Der erste Oberälter Vater ist gewesen der
Hoch Edel- Geböhner Stwert von Orken/
auff Roggow/und Borow Erbgeseffen.

Die erste Oberälter Mutter ist gewesen die
Hoch Edel- Geböhne Fr. Ingeborch von Pen-
zen/ vom Hause Redewien.

Der andre Oberälter Vater ist gewesen der
Hoch Edel- Geböhner Ditto von der Bische /
auff Elerstorf Erbgeseffen in Holstein.

Die andre Oberälter Mutter ist gewesen die
Hoch Edel- Geböhne Frau Margaretha von
Kanzowen/ vom Hause Putlos aus Holst.

Der dritte Oberälter Vater ist gewesen der
Hoch Edel- Geböhner Hans Powische/ vom
Hause Farve aus Holstein.

Die dritte Oberälter Mutter ist gewesen die
Hoch Edel- Geböhne Fr. Agatha Kanzowen/
vom Hause Pancker aus Holstein.

Der vierte Oberälter Vater ist gewesen der
Hoch Edel- Geböhne Gabriel Rathlowen/
vom Hause Lindow aus Holstein.

Die vierte Oberälter Mutter ist gewesen die
Hoch Edel- Geböhne Fr. Magdalena Brock-
dorffen/ vom Hause Lensam aus Holstein.

Die übrigen Ahnen von des Vatern der
von Orken wegen/ sind die Buchwolder von
Nexer-

PERSONALIA.

Nexerstorff / die Rantzowen von Bößel / die
Rantzowen von Paucker / die Breiden von
Nübel / die Rathlowen von Lindaw / die
Powischen von Garven / die Brockdorffen
von Friesenborch / die Rantzowen von
Ovelgünne.

Von der Sohn Seiten sind die Ahnen
Mütterlicher Linie :

Des S. Juncern Mutter ist die Hoch Edle
Gebohrene Viel Ehr und Tugendreiche Frau
Dorothea Kewentlow / welche mit höchstweh-
mühtigen Herken / und vielen heissen Thränen
demselben ihren in allen wegen gehorsamen und
bediensthaftigem Sohn den letzten Ehrendienst
erzeigt / und welches wegen dessen allzufrühzeitig-
ger / hochbetraurlicher / und unversehnter Todes-
Fall / ihr Mütterliches Hers für Angst zerbrechen
will. **GOTT** wolle derselben in ihrem betrübten
Wittibenstande ihr Väterlicher beystand sein / un-
ihr Hers mit reichem Trost / und beständiger Ge-
dult erfüllen / daß sie Christlicher gebühr nach ihr
Leid möge mässigen / mit stiller / un- mit sanfter Gei-
st bis schwere Creuz von der Hand der Väterlichen
versehung Gottes auff sich nehmen / und ihren wil-
len Gottes Willen unterwerffen.

Gott wolle auch dieselbe bey guter Leibes Ge-
sundheit Ihm zu ehren / und den lieben Ihrigen zu
Trost langerhalten / stärken / und fristen.

Der

PERSONALIA.

Der Groß Vater ist gewesen der Wit and Hoch
Edels Geböhrener/ Gestrenger/ und Bester Herr
Hennicke Reventlow/ Fürst. Mecklenburg.
Holbestalter H. Land. Rath auff Ziesen-
dorff/ und Rechte Erbgeseffen.

Die Groß Mutter ist gewesen die HochEdels
Geböhrene/ Viel Ehr/ und Tugendreiche Frau
Sophie Sparings/ vom Hause Rütting/
Eixen/ und Kubow.

Der Elter Vater ist gewesen der HochEdler
Gestrenger/ und Bester Lorenz Reventlow/
auff Ziesendorff Erbgeseffen.

Die Elter Mutter ist gewesen die HochEdel-
Geböhrene Frau Dorothea von Leisten/ von
Göttin gebürtig.

Der erste Elter Vater ist gewesen der Hoch/
Edels Geböhrener Curdt Sparling zum Rüt-
ting/ Eixen/ und Kubow Erbgeseffen.

Die erste Elter Mutter ist gewesen die Hoch-
Edels Geböhrene Frau Mette Stralendorff/
vom Hause Goldbe.

Der andre Elter Vater von des Groß Vaa-
ters wegen ist gewesen der HochEdels Geböhrene
Glaus Below zur Klincke/ Karchow/ und
Nossentin Erbgeseffen.

Die andre Elter Mutter von des Groß Vaa-

S iii

ters

PERSONALIA.

ters wegen ist gewesen die Hoch Edel Geborne Fr.
Dorothea Gölliken / vom Hause Klessin / un
Dudersdorff in der Markt.

Der Oberälter Vater von der Groß Mutter
wegen ist gewesen der Hoch Edel Geborne
Vicke Sparling / zu Kubow / und Kutinck
Erbgesessen.

Die Oberälter Mutter von der Groß Mut-
ter wegen ist gewesen die Hoch Edel Geborne Fr.
Clara Porwische / aus einem fürnehmen
Adellichem Geschlecht aus Holstein.

Der andre Oberälter Vater von des Groß
Vaters wegen ist gewesen der Hoch Edel Geborne
ne Harich Reventlow / auff Ziesendorff
Erbgesessen.

Die andre Oberälter Mutter von des Groß-
Vaters wegen ist gewesen die Hoch Edel Geborne
Fr. Dorothea von Arkow von Bliskow / un
Varenholtz / sind die letzten vom Geschlechte
gewesen.

Der andre Oberälter Vater der Groß Mut-
ter wegen ist der Hoch Edel Geborne Vick
Stralendorff / auff Goldbe Erbgesessen.

Die andre Oberälter Mutter wegen der Groß
Mutter ist gewesen die Hoch Edel Geborne Frau
Anna Plotowen vom Hause Sturr.

Die dritte Elter Mutter ist gewesen die
Hoch

PERSONALIA.

Hoch Edel Geborne Frau Adelheit Levezow/
von Lünow.

Der dritte Überalter Vater wegen der Groß-
Mutter ist gewesen der Hoch Edel Geborne
Curdt Sparlinck/ auff Kutinck/ und Ku-
bow Erbgesesse.

Die dritte Überalter Mutter wegen der Groß-
Mutter ist gewesen die Hoch Edel Geborne Fr.
von Quikow/ vom Boigeshagen.

Die vierte Überalter Mutter von des Groß-
Vaters wegen ist die Hoch Edel Geborne Frau
Elfa Barfuß/ vom Hause Bahlow/ in der
Marckgraffschafft Brandenburg.

Der vierte Überalter Vater der Hoch Edel-
Geborne Henrich Powisch/ Erbgesessen im
Fürstenthumb Holstein.

Die vierte Überalter Mutter von der Groß-
Mutter wegen eine von Allfeld/ aus dem Für-
stenthumb Holstein.

Die fünfte Überalter Mutter von des Va-
ters wegen eine von Kampze / von Dratow
und Gutow bürdig.

Der fünfte Überalter Vater von der Groß-
Mutter wegen der Hoch Edel Geborne Hen-
rich Stralendorff/ auff Goldbe Erbgesessen.

Die fünfte Überalter Mutter ist gewesen

die

PERSONALIA.

die HochEdel. Gebohrene Frau Anna Drey-
bergs/ von Spreng und Goltmansfort.

Die andern Ahnen von des Groß Vaters
wegen/ eine von Ketzowinnen/ Linsowin/ von
Borsdorff/ von Wunning/ alle fürneh-
me Adelige Geschlechter in der Mark
Brandenburg.

Der sechste Oberälter Vater von der Groß-
Mutter weg ist gewesen der HochEdel. Gebohre-
ne Diderich Slotow/ zu Sturt Erbgessen.

Die sechste Oberälter Mutter Frau Met-
te Plessen vom Hause Lübz.

Diesen nechst folgen von den übrigen Ges-
chlechtern und Ahnfrauen/ die von der Luhe/
von Aschenburg aus dem Fürstenthumb
Braunschweig/ eine von Pünken/ eine von
Kankow/ aus dem Fürstenthumb Holstein/
eine von Kossen/ eine von Quikowen/ eine
von Linsow/ eine von Moltken.

Dies sind des sehl. Junkern Jürgen von
Orthen Vorfahren/ unnd Ahn Herrn gewe-
sen/ alle Gottselige/ Ehrliebende fromme Leute/
von fürnehmen Hoch Adeliichen Eltern/ und Ehr-
alten Geschlechtern entsprossen/ die den Segen
des Herrn bey sich gehabt/ und denselben ihren lie-
ben Kindern und nachkommen vermöge des 112.
Bl. auffgeerbet/ und hinter sich gelassen haben.

Inmassen

PERSONALIA.

Zumassen dieses S. Junckern Hoch Adelige Eltern Seeligen Juncker Claus von Orben / und Frau Dorothea Keventlow / durch Gottes Segen eine fruchtbahre Ehe besessen / und 6. Kinder mit einander gezeugt / als 4. Söhne und 2. Töchter.

Der erste und älteste Sohn ist gewesen der Hoch Edel. Gebohrne / Gestrenge / und Beste Jürgen von Orben / welchem wir ihu / leider / den letzten Ehrendienst erzeigen.

Die eine Tochter ist die Hoch Edel. Gebohrne / Viel Ehr und Tugendreiche Sophia von Orben / des Hoch Edel. Gebohrnen / Gestrengen / und Besten Junckern Friederich Ulrich Parckentin / auff Holtz / Deblitz / und Ruchow Erbgeseßen / Eheliche Haus-Frau / welche auch Beide Hochbetrübt zugegen sind / der Höchste GOTT wolle sie trösten / und anderweit erfreuen.

Der andre Sohn ist gewesen der Weiland Hoch Edel. Gebohrne / Gestrenge / und Beste Henricke von Orben / welcher im 3. Jahr seines alters Seelia gestorben.

Der dritte Sohn ist der Hoch Edel. Gebohrne / Gestrenge / und Beste Detloff von Orben / auff Gorow Erbgeseßen / welcher Hochbetrübt allhie zu gehen. GOTT wolle mit seiner Gnade / und Trost ihn erackten / und lange erhalten / welcher in 4. Jahren sich an frembden Orten auffge.

G

auffge.

PERSONALIA.

auffgehalten/und nicht gehofft so bald wieder nach Hause zu kommen / wenn nicht dieser kläglicher Todes-Falls seines Herzlieben Seeligen Bruders ihm wieder anheim zu ziehen hätte veranlasset/ daß er demselben den letzten Ehrendienst möchte beweisen/und daß seines Seeligen Bruders ungeschuldiger Tode möchte gerechnet werden / befördern helfen.

Die andre Tochter ist gewesen die Hoch Edel/ Gebohrene / Viel Ehr und Tugendreiche Anna von Dröben/ welche/ weil sie der liebe GOTT lieb gehabt/ frühzeitig gestorben/ im 3. Jahr ihres Alters.

Der vierte Sohn ist der Hoch Edel/ Gebohrene / Gestrenge / unnd Beste Claus von Dröben / auff Gorow Erbgeseßen / welcher 12. Wochen nach seines Seeligen Vaters Tode Geböhren/der ihn nicht anheim / sondern bey Ihrer Fürstl. Gnad. Herrn Christian Ludewig/ Herzogen zu Lüneburg / und Braunschweig für einen Edel/ Pagen auffwartet/welcher in seinem schreiben den edellichen Abgang seines Herzliebsten Bruders hochbeklagt / und betrauret/ GOTT wolle sein Trost sein / und ihn bey guter Leibes/ Gesundheit und aller Adeltlichen Wohlfahrt erhalten. Ob er wol Herklich hat gewünscht/ seinem Seeligen Bruder den letzten Ehrendienst zu erweisen/hat dennoch Ihre Fürstl. Gnaden ihn

PERSONALIA.

ihn nicht wollen erlassen wegen diese gefährlichen/
und unsichern Zeiten.

Aus diesen Vhralten / Hoch-Adelichen Ges
schlechtern ist der Seelige Juncker / als der älteste
Sohn / Anno 1629 am Abend des heiligen Apostels
Bartholomæi Geböhren.

Dieweil aber keine Leibliche Gebührt / wie
Herrlich / und Ehlich sie auch sein mag / für der
Welt zur Seeligkeit hilffe / so haben ihn seine Hoch-
geehrte Eltern / als ihr erst geböhrenes Kind / bald
dem HERN Christo durch die heilige Tauffe zuge-
bracht / daer durchs Wasser / und Geiß wieder Ge-
bohren / aus einem Kinde des Zorns / ein Gnaden-
Kind Gottes worden / und den Rechten Hissli-
schen Adel der für unsern HERN Gott gilt über-
kommen / und ihm dem Nahmen Jürgen nach sei-
nem Seeligen Herrn Groß Vater Väterlicher
Linie dem Stammbuch des ewigen Lebens einge-
schrieben.

Sobald er etlicher massen hat reden können / ist
er von seinen Herrlichen Eltern zum Gebet gewei-
net / welche ihn allgemach auffgezogen in der Zucht
und Vermahnung zum HERN / nach der Ver-
mahnung S. Pauli Eph. 6.

Und damit nichts an guter education, und
was zu rechtschaffener Gottesfurcht / und Christ-
Adelichen Tugenden gehörig veräumlet würde / ha-
ben sie sich auch mit fleiß umbgesehen nach seinen
Gelahrten / und qualificirten Præceptoren, von

Gij Denen

PERSONALIA.

denen er fleißig unterwiesen worden in den Hauptsächlichsten des heiligen Catechismi Lutheri / nebenst dem Anfang der Lateinischen Sprachen.

Seine liebe Eltern hat er mit Kindlicher Liebe und gehorsam von Grund seines Herzens geehret / seiner Præceptoren Anmahnung hat er willig gefolget.

Da aber sein S. Vater ihm / wie er nur 9. Jahr alt gewesen / mit Tode abgieng / und er also zeitig Vaterlos worden / hat sich dennoch die Sr. Mutter nichts desto weniger höchstes fleißes lassen angelegen seyn / daß er / als der auch sonderliche Lust dazu hatte / seine studia continuiren möchte / und ihm fleißige Præceptores mit grossen Unkosten gehalten.

Wie aber der Hochbetrüben Frau Mutter / Hochgeehrter Herr Bruder / des Hoch Edel / Geboborne / Bestrenge / und Beste Herr Detloff Reventlow / der verstorbenen Königl. Majest zu Dänemarc / Norwegen. Königes Christian des Verten / Hoch Seelige Andenkens / gehesener geheimer Rath / und Deutscher Cansler / auff Ziesendorff / Kees / Zutterkampff / und Niendorff Erbgesessen / gespürt sein gut ingenium, und inclination zum studiren, hat er den selben zu sich genommen / und ihn nebenst seinen Hoch Adeltlichen Kindern in der Gottesfurcht / guten Wissenschaften / und Adeltlichen sitten lassen informiren.

Nachdem er aber zimlich gelegt das Fundament

PERSONALIA.

dament der Lateinischen Sprache / also daß er dieselbe hat Nothwendig können reden / schreiben / und verstehen / hat wolgedachter Herr Cansler denselben verschickt / auff die Königl. Dennemärckische Adelige Universität Sohr / da er aus sonderlicher Königl. Gnade / nebenst Ihrer Königl. Majest. Sohn Herrn Christian Ulrich / in guten Wissenschaften und andern exercitien . so einer Rittermäßigen Person ansehn / unterwiesen worden.

Die weiter aber / da er ziemlich erwachsen / Lust getragen / sich in andern und frembden Ländern zu versuche / damit er sich künfftig unter seines gleichen und Standes Hoch Adelichen Gebrauch nach schicken / und verhalten könnte / als hat ihn die Hoch Adelige also hochtraurige Frau Mutter / und die Herrn Vormünder gelandt in Niederland / darin er sich fast anderthalb Jahr rühmlich aufgehalten / und ob er wol vorhabens gewesen von dannen in Frankreich zu reisen / ist er von seinen Hochgeehrten Herrn Vormündern aus erheblichen Ursachen wieder nach Haus gefodert.

Und weil seiner Frau Mutter die Haushaltung in die Länge allzuschwer gefallen / hat er derselben zum Kindlichen Gehorsam / und seine Brüder / die noch Jung / und afferhalb Landes wahren / zum besten nebenst derselben sich der Haushaltung angenommen / derselben mit fleiß und Ruhm fürgestanden / in derselben seiner Frau Mutter manthe Sorge und Mühsamkeit benommen / und nach

III

einem

PERSONALIA.

einem jungen Menschen seine Unterthanen Ver-
nünftig/ und mit Sanftmüthigen Geist vermas-
sen regiret / daß sie alle Wünsch / und begehren/
daß / wenn es GOTTES gnädiger Wille were
gewesen / er ssaen noch länger zu Trost / und Hülf
möchte gelebet haben.

Was anbelangt sein Leben und Wandel / so
fante er sich mit seiner geliebten Schwester / und
Brüdern wol begehren / sie wahren zusammen ein
Herz / und eine Seele / welches denn sein und lieb-
lich ist / und dem lieben GOTT wollgefällig / des
wegen er auch von denselben iho so hoch betrauret /
und beklagt wird.

So ist auch jederman bekandt / daß er ist ge-
wesen von Natur Leutselig / und Freundlich / er
wusste sich gegen Jedermänniglichen / er war ihm
am Stande gleich oder ungleich / dermassen zu er-
weisen / daß ihn jederman lieben und loben mußte.
Jede jederman Friedfertigkeit / er trachtete mit hohem
Fleiß darnach / wozu S. Paulus vermahnt Rom.
cap. 12. So viel als an ruch ist / habet mit allen
Menschen Friede. Nicht eine Ader / nicht ein einiger
Blutstropffen war in seinem Leibe der zu Zanck /
widerwillen und Rachgierigkeit Lust getragen.
Von ihm konte mit Wahrheit geredet werden
was dort der Comicus spricht : Facile omnes
perferre, ac pati: er konte sich mit jederman wol
vergleichen / un war mit willen niemand zu widern.
Er war Treuhertig / jederman gern fürder-
lich

PERSONALIA.

lich und dienstlich / worin / und womit er gekont.
Seine Aufrichtigkeit haben die alle erkant / die
ihn gekant / und seine conversation gebraucht / wie
der Mund war / so war auch das Herze.

Aller Gotteslästerung / unnützen schweren /
Leichfertigen verschweren / das ist sehr gemein /
war er / als dem Teuffel selber / Spin Feind / affier-
etzung und verkleinerung anderer abwesenden / ist
von ihm niemahls gehört. Und weil sich sonder
Adeliche Qualitäten an ihm befunden / ist kein
zweifel / hätte ihm Gott das Leben länger gefris-
set / er würde seinem Hoch Adlichen Geschlecht ein
besonder Ornament / und Zierde geworden sein.

Wäre ich sein Christenthumb / muß ich
ihm die beständige Zeugnis geben / daher den Pre-
digten Göttlichen Wortes fleißig / und andächtig
beygewohnt / und mehrertheils die ganze Predigt
über stehend / dieselben auch nicht ohn erheblichen
Ursachen versäumt / wie auch des Nachmittags die
Catechismus Predigten gern anhören mögen / und
wie ich des Sontags Nachmittag für seinem un-
verhofften Todes Fall / das vierte Hauptstück des
Catechismi / das Sacrament der heiligen Tauffe /
erklärt / sagte er zu mir / wie wir aus der Kirchen
giengen: Wir Menschen können dem HERRN
Christo nicht / gnugsam danken für das Edle
Kleinod der heiligen Tauffe / und für den Trost /
den wir davon haben / daß wir in unserer Kindheit
getaufft sind. GOTT regiere uns nur mit se-
nem

nem

PERSONALIA.

nem heiligem Geiste / daß wir unserer Tauffgelübte
mögen nachkommen.

Zum Reichstuel / und hochwürdigen Abend-
mahl ist er auch nebenst seiner Herzlieben Frau
Mutter offte / und gern kommen / nur für 4. Wocho-
en für seinem höchstkläglichen Todesfall / hat er
nebenst seiner Frau Mutter dazu sich in tieffester
Demuth / mit busfertigen / und gläubigen Herken
gefunden.

Wich als seinen Reich Vater hat er von
Grund seines Herzens geliebet / und allen guten
willen erwiesen. Wolte wünschen daß ihm der
liebe GOTT das Leben länger möchte gegönnet
haben.

Seinen Schmerzhlichen höchstberraurlichen
Todesfall / und dennoch Seeligen Abschied be-
treffend / so hat er sich neben andern vom Adel in
Bukow auff Ihrer Fürstl. Gnaden Befehl wegen
der Lehnpferde bescheiden / da ihn denn ein frecher /
und muthwilliger Dube mit schimpfflichen Wor-
ten angefahren / weshalb er zum Stadvoigt
geritten / demselben solches klagens hinterbracht /
und ihn gebeten / er möchte denselben ins Gefäng-
nis deswegen lassen sehen / auch dabey / wie einer im
Lande gefessen vom Adel ganglahme Caution
angeboten und aber bey dem Stadvoigt nichts / als
wider alles Recht / un zu grosser verkleinerung aller
Rittermäßigen Persohnen / sich nebenst dem be-
klagten sehen zu lassen / erhalten mügen / und dane-
ben ge-

PERSONALIA.

ben gesagt / er wolte dem Juncker etwas backen/
 über welches verächtliches / unerhörtes Anmü-
 ehnen und schimpffliche Antwort der S. Juncker/
 wie nicht unbillig / entrüstet / daher der Stadtrvoigt
 ganz unbesonnen die SturmBöck schlagen / und de
 Weg besetzen lassen / darauff denn auff den Seelige
 Juncker viel Mörderische Bösewichter als rasende
 zu gestürmet / ihn sämmerlich geschlagen / geschossen /
 und Tödelich Verwundet.

Diweil er aber wegen der Tödelichen Verwundung / und erbähmlichen zutricheung nicht hat
 weiter können kommen / als hat man ihn gebracht
 auff des HochEdelsGehörnen / Gestrengen / und
 Besten Herrn Jochim von der Lube Hoff /
 Pansow / dahin die Hochbesorgte Frau / alsofort
 einen Hocherfahrenen Doctorem Medicinæ und
 Chirurgen aus Rostock holen lassen / welche / ob
 ste wol alle Menschliche Mittel an ihm versucht /
 und an ihm ihren fleiß nichts erwinden lassen / so
 ist / leider / doch die Tödeliche Wunde nicht zuheil-
 len gewesen.

Wes halber / wie der Seelige Juncker ver-
 nommen / daß er sein Junges Leben müssen einbüß-
 sen / hat er **GOTT** im Himmel gedanckt / daher
 nicht auff der Stelle Todt geblieben / wie seine Ver-
 leidiger wol möchten gemeint haben / und weil ihm
GOTT das Leben erhalten biß in den vierten
 Tag / hat er dieselben 4. GnadenTage / wiewol
 nicht ohne grossen Schmerzen / wol an gewandt.

h

Er

PERSONALIA.

Er hat die ganze Zeit über seiner Niederlage keiner andern als guten Christliche Gedancken/ mit Worten und Geberden/ sich vernehmen lassen. In dem er zum offtern nebenst Herzlichen Seuffzen die Güte und Barmherzigkeit Gottes gerühmet/ der ihm so gnädig erschienen/ daß Er ihn nicht plötzlich hat auffreiben lassen/ da er denn zu einem Seeligen Ende nicht were geschickt gewesen.

Er hat die Schwachheit und nichtigkeit Menschliches Lebens hochbetrachtet/ und mit David gesagt aus dem 39. Psalm. Ach wie gar nichts sind doch alle Menschen: oft und viemahl mit demselben geseuffzet aus dem 25. Psalm. Ach HERR gedencke nicht der Sünden meiner Jugend/ und meiner Übertretung.

Er hat auch ein Seeliges verlangen gehabt nach der heiligen Absolution/ und Abendmahl/ da er denn seine Sündliche Schwachheit dem Prediger sehr andächtig bekehrte/ und dieselbe mit bitteren Thränen beweinet/ doch aber seine recours und Zuflucht zu Christo Jesu gehabt/ fästiglich gläubend/ daß er durch Christi Verdienst einen gnädigen GOTT/ und vergebung seiner Sünde habe. Seinen Beleidigern/ ob sie ihn wol so Unmenschlich/ und Edellich tractiret/ aus Grund seines Herzens vergeben/ und die Rache GOTT/ und der Landes Fürstlichen Obrigkeit anheimgestellt.

Darauff hat er seine Seele mit dem heiligen Abendmahl des wahren wesentlichen Leibes/ und Blutes Jesu Christi versorget/ und sich der Seeligkeit

PERSONALIA.

ligkeit durch das theure Pfand versichere / und die
zusagung **GOTTES** ihm appliciret, insondero
heit Christi verheissung / Joh. 6. Wer mein
Fleisch isset / und mein Blut trincket / der
bleibet in Mir / und Ich in ihm / und Ich
wil ihn auferwecken zum ewigen Leben.

Wie was grosser Andacht / und Herrlichen
Seufftzen er in wehrender Niederlage sein Gebet
gethan / mit wae schönen Trost / Sprüchen er seine
marte Seele erquickt / Könn die so bey ihm gewese
nicht gnugsam ausrühmte: er hat seine Augen
und Hände off gen. Himmel gehoben / un begehret bey
seinem Erlöser Christo **JESU** zu seyn / insonderheit
hat er sich zum öfftern mit diesen Trost / Gebetlein
ergeben unsem **HERRN** und Heplande:

HERR **JESU** Christi dein Blut und Todt
Seh mein Trost in aller Noth.

Hem

GOTTES Lamm /
Mein Bräutigam /
Auffer dir sol mir auff Erden /
Nichts liebers werden.

Wenn von den umstehenden ihm vorabze
ten / hat er solchen andächtiglich / mit Herrlichen
seufftzen vermischet / nachgesprochen / insonderheit:

Hij

Wenn

PERSONALIA.

Wenn mein Ständlein vorhanden ist/
Vnd ich sol fahen mein Strassen/2c.
HERR Jesu Christ war Mensch und
GOTT 2c.

Hertzlich lieb hab ich dich O HERR 2c.
Vnd dergleichen.

Woraus er denn zum offtern etliche Worte
absonderlich wiederholet / und durch tieffe beherz-
ung ihm Christlich zu nuz gemacht.

Durch Gnade / und beystande des heiligen
Geistes / ist er in seinen überaus grossen Schmer-
zen gar geduldig gewesen / und nicht ein einliges
ungeduldiges Wort geredet / GOTT alles heims-
gestellt / wie es GOTT schickte zum leben oder ster-
ben solte es ihm gleich lieb sein / und mit dem Pro-
pheten Micha gesagt: Ich wil gern des HERRN
Zorn tragen.

Jegen den HochEdelz Gebornen / Ge-
strengen / und Besten Herrn Joachim von der
Lube / und dessen Hertzliebsten Hausfrauen /
hat er sich zum offtern höchlich bedanckt / für alle er-
wiesene Freundschaft / und gutthaten / und gesagt /
es were ihm leid daß er ihnen so viel Vnruhe und
müh verursachte / wenn der liebe GOTT ihm
würde das Leben fristen / wolte er solcher Wohltha-
ten nimmermehr vergessen.

Wie auch die HochEdelz Geborne / Viel
Ehr

PERSONALIA.

Ehr und Tugendreiche Frau Eva Penken / G.
 Herrn Zaspas von Orthen / hinterlassene Witte
 tibe ihn besucht / hat er dieselbe gebeten / sie möchte
 ihn sárbeten / wie das geschehen / hat er bey der selben
 bitlich angehalten / allen seinen guten Freunden viel
 hundert tausent gute Nacht zu sagen / und daneben
 anzumelden / ob er wol Herzlich geen mit ihnen
 hätte Leben wollen / könnte es doch nicht so sein / wir
 wollen uns aber dessen getrösten / daß wir uns nach
 gerade folgen werden / und in der ewigen Seelige
 leit in ewiger Freundschaft und unzertrenlicher
 Liebe mit einander leben werden.

Wolte auch die Frau Mutter freunblich ge
 beten haben / daß dieselbe seinem Hochgeehrten H.
 Schwager / Schwester / und Brüdern viel hun
 dert tausent gute Nacht sagen wolle / und daß
 er seine Herzieligeliebten Brüder bitten ließe /
 daß sie seine Herzen Mutter in gute acht nehmen
 mügen / und derselben ja nichts zu wibern thun.

Wie der Seelige Juncker vernommen / daß
 ihn der liebe GOTT bald würde auflösen / wie
 er denn die Stunde seines Todes fast eigentlich
 gewußt / hat er sich mit seiner Frau Mutter also
 geleht:

Meine Herzsallerliebste Mutter ich fühle wol /
 daß wir voneinander scheiden müssen / darauff hat
 er mit der Hand die er noch regen konte / dieselbe
 umfangen / und geküßet / sagend : Ich dancke
 meiner Herzen Mutter für alle Mütterliche Liebe

H iij

und

PERSONALIA.

und Treu/so mir die Tage meines Lebens von derselben wieder fahren/wenn mir **GOTT** das Leben hätte länger gönnen wollen / wolte ichs hinsüro mit Kindlichen Gehorsam hinwieder zuverschuldē gewußt habē / nun es aber dem lieben Gott nicht so gefällig/er gebe ich mich seinem Göttlichen Willen/ und wünsche meiner Herken Mutter viel hundert tausend gute Nacht / und bitte sie Kindlich/ sie ergebe sich auch dem willen Gottes / und grähme sich nicht zu sehr / sondern bedencke meine Brüder und Schwester/die noch ihres beystandes hochbedürftig sind. Ach wie von Herken sammert mich meiner Herken Mutter/Gott sey Ihr Trost.

Da hat ein jeder leicht zuermessen / wie diese bedenkliche Wort der Frau Wittib ihr Mütterliches Herk werdē gerührt / und gebrochen haben.

Hierauff hat er sich wiederumb gewendet zum Gebet/und Herklichen Seuffzen und wie gegen 6. Uhren auff den Abend / ihn eine tödeliche Ohnmacht angetreten/hat er alsofort seinen Erlöser **JESUM** Christum angeruffen / und die Ihm zu geruffene Trost = Gebetlein: **HERK JESU** die lebe ich / **HERK JESU** die sterbe ich / **HERK JESU** dein bin ich Todt und Lebendig. Item: **HERK JESU** in deine Hände befehle ich meine Seele / Du hast mich erlöset / **HERK** Du getreuer **GOTT** / so lange noch eine empffadligkeit bey ihm gewesen mit ge-seuffzet / und gebeten.

Vnd

PERSONALIA.

Und also mit voller Vernunfft / und unter dem Gebet / still / sanfft / und Seelig eingeschlaffen / und verschieden den 14. Julii des Abends zwischen 7. und 8. Uhr / im 28. Jahr seines Alters.

Nun groß sind gewesen seine Schmerzen / aber tausendmahl grösser ist nun die darauff ersolgte Seeligkeit / denn an ihm ist erfüllet / was S. Paulus sagt 2. Corinth. 4. Unsre Trübsaal die Zeitlich und leicht ist / schafft eine ewige / und über alle masse wichtige Herrlichkeit.

Der Gott alles Trostes / welcher die ersten Eltern / Adam un Eoam / getröstet / da ihr frommes Kind Abel von Cain ermordet / der tröste auch die Hochbetrübtte Fr. Mutter / und die ganze HochVogliche Leidtragende Freundschaft / daß sie Christlicher Gebühr nach ihr Leid mögen mässigen / mit Sanftmühtigem Geiste dis schwere Kreuz gern auff sich nehmen / und ihren willen Gottes Willen untergeben.

Gott verleihe dem Adlichen Körper eine S. sanfte Ruh / und am Jüngsten Tage eine fröliche aufferhebung. Und verleihe uns dermahleins nach seinem gnädigen willen eine S. Nachfarth / wer das begehret spreche mit mir ein gläubiges Andächtiges

Vater Unser.

Der G. Juncker / Jürgen von Döhen / valedi-
ciret hiemit euch allen durch mich also:

Gesegn euch Gott der Herr /
Ihr viel geliebte mein /
Trauret nicht allzu sehr
Über den Abschied mein /
Beständig bleibt im Glauben /
Wir werden in kurzer Zeit
Einander wieder schauen /
Dort in der Ewigkeit.

Das helff uns allen die Heilige Drey-
einigkeit. **A M E N.**

Der Herr gesegne uns / und behüte uns /
Der Herr erleuchte sein Angesicht über
uns / und sey uns gnädig /
Der Herr erhebe sein Angesicht auff
uns / und gebe uns seinen Frieden.

A M E N.

προς φωνον εν ιεροσολιμοις
9

Noli letari mea nunc inimica superba,
Quod cecidi, surgam namq; volente Deo.
In tenebris sede am licet, & caligine mortis,
Est Jehova tamen Lux mea latificans.
Iram portabo Domini, poenasq; libenter
A Domino immittas, quas ego promerui.
Nec dubito tandem mea quin bona causa triumphet,
Atq; inimicorum conspiciam interitum.

Steindinn Treu dich nicht in deinem stol-
zen Sinn
Das ich so jämmerlich ihu gefallen bin/
Den mein verwunten Leib wird wieder aufferstehē/
Zu meinem lieben Gott bald in den Himmel gehen.
Der Herr selber ist mein helles Licht gewis/
Ob mein entsetzter Leib ist liegt im Finsternis.
Ich will geduldiglich des Herren Zorn ertragen/
Weil ich durch meine Sünd hab alle seine Plagen
Und straffen wol verdient / bis daß Er meine
Sach
Wird richtig führen aus: sein ist allein die Rach.
Er wird mir schaffen Reche / Er wird aus Licht
mich führen/
Das ich werd meine Lust an seiner Gnade spüren/
3 Drum

Drumm/Feindinn /die du sprichst/ wo ist dann
 nun dein Gott?
 Du wirst es müssen sehn / und wirst mit lauter
 Spott
 Und aller Schmach bestehn. Mein Auge wird
 es sehen
 Wie es dir länfftig auch/ O Feindin/ wird ergehē/
 Wenn deine Bosheit wird bekommen ihren Lohn/
 Und du zertröten wirst / wie Leim/wie Roth/
 und Thon.

S. Ansel-
 mus Non
 nocet bo-
 nis si acci-
 dantur,
 vel subita
 morte ra-
 piantur.

Morte trucidatus tragica, prohi nobilis Heros
 Ortziades generis luxu, decusq, sui!
 Dum vixit bene, dum precibus vitale reliquit
 Lumen, mors illi non nocuit tragica.
 Haud Deus attendit qua morte quis exiit orbe,
 Sed quasi, coelum, qui bene vixit, adit.

Joachimus Thodæus.
 Pastor.

Grab.

9.

☉() o (: ☉

Grab-Maal

Wann Fromm und Freundlich seyn / und
sich stets keusch erzeugen /
Des grimmen Todes Recht / und Würgen
könnte beugen /
So würde Mir das Grab nicht gön-
nen diese Zeit ;
Nun aber raff Ich hier von aller Quaal
befreit.

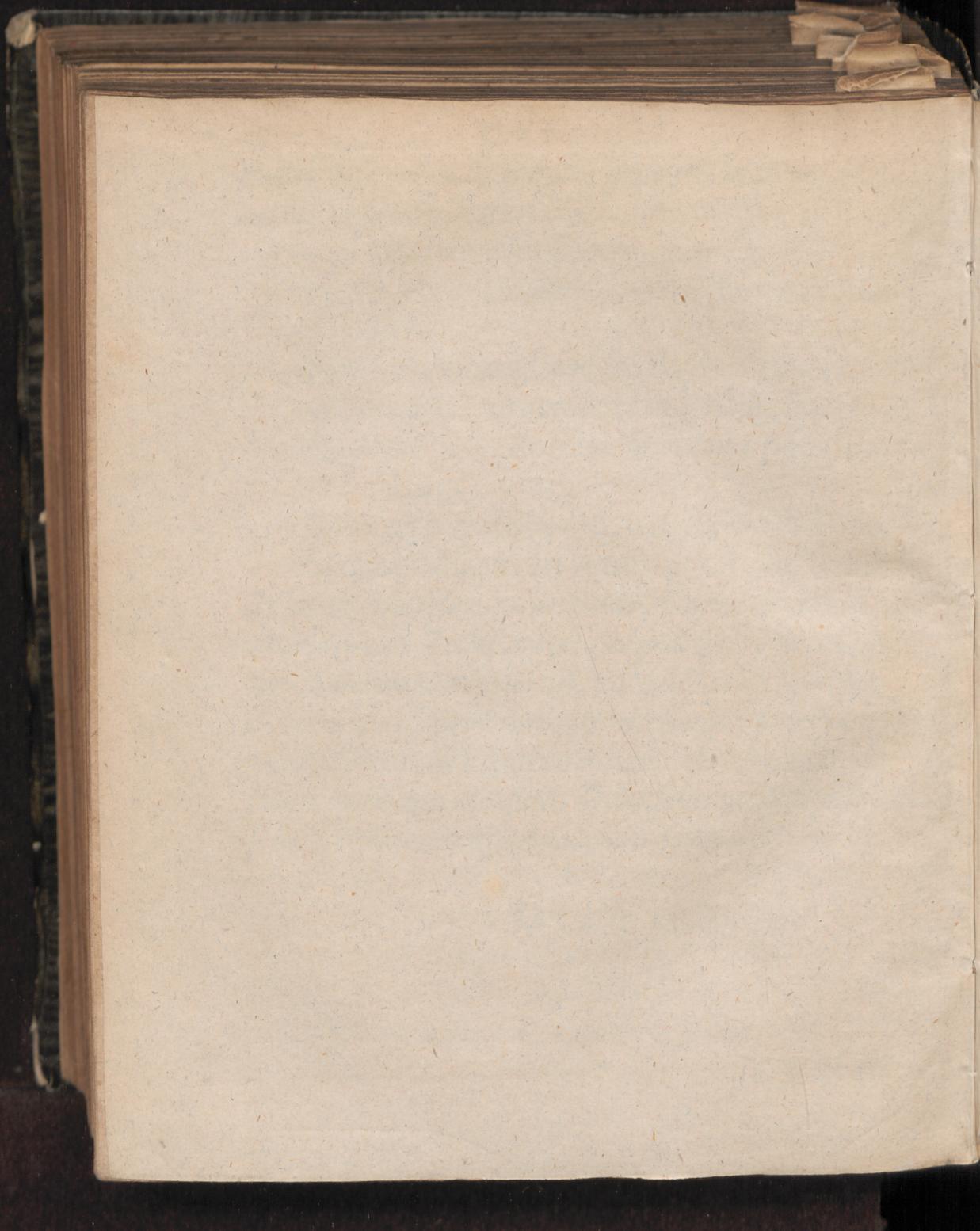


1700

1700

Im Jahr 1700
am 1. April
wurde die
Kirche
von dem
Herrn
Pastor
Johann
Christoph
von
Seydewitz
gegründet
und
am
1. April
1700
eröffnet.





Fr. Keppien
Buchbinder
in
ROSTOCK
bey der Marien-Kirche.



ORATIO.

*mā hāc mundi fece tuerentur veritate
 contra Christi inimicos digladiarentur
 quamdiu Academia hac Giffena flor
 diu quoque selectissima hac Patrum
 nobilissimorum corona salva erit ,
 dem resurgent alii, qui Feurbornian
 tum consciuerunt, at FEURBORNIU
 habebimus. Sed quid vota congero,
 funerum deductionibus recepto ad gr
 huc missus sum? Magnum sanè est,
 stis Seni nostro: unde & ipsa beatissim
 si è calo in terrestre hoc consortium red
 plissimas vobis actura esset gratias.
 dubitem, exequias has, pullumq; hū
 dudum Feurbornianum in vos mer
 hinc, si operosus vobis referrem, vere
 offensionem. Quis enim vestrum est
 priis suis humeris sandapilam hanc in
 tos hujus viri cineres ad dormitoria
 velit? Agedum ergò, Tollite feretra
 vos exequiatores sequimini, & dum
 spectu Servatoris est, quem in hāc vit
 coluit, corpus quoque communi omni*

